

Riehener-Zeitung

Übung: Bettinger
Feuerwehr und Samariter
probten den Ernstfall

SEITE 2

Verkehr: Wird der Tempo
40-Kompromiss zum
Bumerang für Riehen?

SEITE 3

Jubiläum: Das Riehener
Figurentheater «Vagabu»
wird 20 Jahre alt

SEITE 9

Verpflegung: Mensa im
Gymnasium Bäumlhof
diese Woche eröffnet

SEITE 9

Sport: Drei Medaillen für
Athletinnen und Athleten
des TV Riehen

SEITE 10

POLITIK Gemeindepräsident Michael Raith seit 100 Tagen im Amt

«Riehens Image ist doch etwas verstaubt»

Vor rund dreieinhalb Monaten hat mit der Stabübergabe von alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann an seinen Nachfolger Michael Raith die grosse lokalpolitische Wachablösung stattgefunden. In einem Gespräch mit der RZ zieht Michael Raith nach seinen ersten 100 Tagen als Gemeindepräsident eine Zwischenbilanz.

DIETER WÜTHRICH

Der Wahlkampf wurde mit harten Bandagen geführt, schliesslich gaben 159 Stimmen den Ausschlag zugunsten von Michael Raith (VEW) und gegen seinen bürgerlichen Kontrahenten und Gemeinderatskollegen Christoph Bürgenmeier (LDP). Heute, einige Monate nach diesem denkwürdigen Wahlsonntag, ist im Riehener Gemeindehaus wieder der politische Alltag eingekehrt. Die RZ wollte von Gemeindepräsident Michael Raith unter anderem wissen, wie dieser Alltag für ihn aussieht.

RZ: Herr Raith, wie haben Sie sich in Ihr neues Amt eingelebt?

Michael Raith: Ich habe mich soweit gut eingelebt. Für mich war die Wahl zum Gemeindepräsidenten in erster Linie mit einem Ressortwechsel verbunden. Dementsprechend bin ich mit einigen neuen Aufgaben konfrontiert worden. Vieles war mir aber auch schon bekannt, so dass der Wechsel ins Präsidialressort nicht eine so ausgeprägte Zäsur darstellte, wie man das vielleicht annehmen könnte. Aber natürlich bin ich nach wie vor in einer Lernphase.

Wo liegen für Sie die grössten Unterschiede zwischen ihren früheren Mandaten als Einwohnerrat bzw. Gemeinderat und Ihrem jetzigen Amt als Gemeindepräsident?

Als Gemeinderat und vor allem als Gemeindepräsident hat man natürlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten als im Parlament. Bis zu meiner Wahl habe ich meine politischen Mandate gewissermassen berufsbegleitend ausgeübt. Nach meinem Amtsantritt habe ich meine berufliche Tätigkeit reduziert, allerdings nicht vollständig. Immerhin habe ich jetzt doch mehr Zeit für meine politische Arbeit als zuvor.

Ist das Gemeindepräsidium ein Full-time-Job?

Nein, und das soll es auch nicht sein. Aber in der nach wie vor andauernden Phase der Einarbeitung und des Kennenlernens ist es zugegebenermassen doch mehr oder weniger ein Vollzeitjob.

Was gibt es für einen so erfahrenen Politiker wie Sie noch zu lernen?

Es gibt durchaus eine ganze Reihe von Geschäften und Verpflichtungen, die neu für mich sind, etwa das Ausstellen von Jagdpässen oder das Unterschreiben von Leumundszeugnissen für prominente Schweizer Wirtschaftsführer. Auch im Planungsressort gibt es für mich noch einiges zu lernen, auch wenn ich mich in der Vergangenheit sowohl auf kantonaler Ebene als Mitglied der grossrätlichen Planungskommission als auch als Autor der Gemeindekunde Riehen bereits mit diesem Bereich beschäftigt habe.

Bereits vor den letzten Gemeindewahlen wurde über mögliche Ressortumverteilungen bzw. Verschiebungen innerhalb der Exekutive spekuliert. Hat sich diesbezüglich bereits etwas Konkretes getan?

Über die einzelnen Ressorts und deren Aufgaben muss in nächster Zeit ein-



Gemeindepräsident Michael Raith fühlt sich in seinem neuen Amt und im Kreise seiner Gemeinderatskollegen sichtlich wohl. V.l.n.r. Walter Maeschli (Hauptabteilungsleiter, stellvertretender Gemeindeverwalter), Maria Iselin-Löffler (Ressort Kultur und Freizeit), Christoph Bürgenmeier (Finanzen), Michael Raith, Niggi Tamm (Tiefbau), Willi Fischer (Bildung, Gesundheit und Soziales), Fritz Weissenberger (Hochbau, Vizepräsident), Kari Senn (Öffentliche Dienste), André Grotsch (Gemeindeverwalter).

Foto: Andreas F. Voegelin

mal ganz grundsätzlich debattiert werden. Ich wollte dieses Thema allerdings nicht als erstes behandeln, was sich im nachhinein als richtig erwiesen hat. Denn wenn die Landschulen in nächster Zeit tatsächlich kommunalisiert werden sollten, dann vergrössert sich das Aufgabenvolumen der Gemeindeverwaltung in einem Ausmass, das die Neuverteilung gewisser Aufgaben innerhalb des Gemeinderates wohl unumgänglich machen wird.

Heisst das, dass einige Departemente derzeit nicht ausgelastet sind?

Das ist eine lange Geschichte. Historisch betrachtet wurden früher die einzelnen Gemeinderäte je nach der Vielfalt der Aufgaben sogar unterschiedlich entschädigt. Im Moment herrscht allerdings Übereinstimmung darüber, dass mit Ausnahme des Gemeindepräsidenten und des Vizepräsidenten alle Ressortvorsteher und die Ressortvorsteherin etwa gleich viel zu tun haben sollten. Ich möchte allerdings nicht verschweigen, dass derzeit einige Ressorts mehr belastet sind als andere, aber das kann natürlich auch wieder wechseln. Bei jeder Aufgabenverschiebung müsste allerdings berücksichtigt werden, dass einige Mitglieder des Gemeinderates im Falle der Übernahme zusätzlicher Verantwortlichkeiten Mühe hätten, ihr politisches Mandat und ihre berufliche Tätigkeit noch unter einen Hut zu bekommen. Man darf zudem nicht vergessen, dass drei Mitglieder des Gemeinderates auch noch Mitglieder des Grossen Rates sind. Ich für meinen Teil bin froh, diese Doppel- und Dreifachbelastung nicht mehr zu haben.

Wie hat sich Ihr Leben seit Ihrem Amtsantritt verändert? Begegnen Ihnen die Leute anders als früher?

Als Kandidat für ein politisches Amt wird man natürlich kritisch beäugt. Diese kritische Haltung ist mittlerweile – so nehme ich dies zumindest wahr – durch eine wohlwollende Empathie abgelöst worden. Mein Alltag hat sich auch insofern verändert, als ich meine kantonalen politischen Mandate niedergelegt habe und deshalb bedeutend weniger als früher zwischen Riehen und Basel hin- und herpendle.

Bisweilen haben die Leute auch seltsame Vorstellungen darüber, was ein Gemeindepräsident können muss und was nicht. Viele Leute meinen, dass man als Gemeindepräsident auch über das hinterste und letzte Detail in der Gemeinde bestens Bescheid weiss. Dem ist natürlich nicht so.

Hatte das doch relativ knappe Wahlergebnis und der nicht immer nur fair geführte Wahlkampf einen Einfluss auf Ihre bisherige Amtsführung?

Nein. Dieser Wahlkampf ist jetzt vorbei, auch wenn mich – wie ich das bereits bei anderen Gelegenheiten gesagt habe – einige Aussagen und Behauptungen zu meiner Person verletzt haben. Ich möchte aber betonen, dass wir innerhalb des Gemeinderates während des ganzen Wahlkampfes und auch danach ein sehr gutes Einvernehmen hatten. Im Einwohnerrat mag es vielleicht noch ein wenig dauern, bis die im Wahlkampf geschlagenen Wunden verheilt sind.

Andere Mitglieder des Gemeinderates haben den Eindruck geäussert, dass seit dem Ausscheiden von Gerhard Kaufmann bzw. ihrem Amtsantritt eine neue, weniger an der Person des Präsidenten orientierte Zusammenarbeit, eine neue Gesprächskultur Einzug gehalten habe. Teilen Sie diese Ansicht?

Gerhard Kaufmanns Führungsstil kann man je nach politischem Standpunkt positiv oder negativ beurteilen. Mir ist heute klarer als auch schon, dass er von aussen auch ein Stück weit zu dem gemacht wurde, was er war. In seiner Position musste er sich vielleicht sogar gewisse Eigenschaften aneignen, für die er später kritisiert worden ist. Ich bin ein anderer Mensch mit einer anderen Biographie, einer anderen Ausbildung. Dementsprechend ist meine Amtsführung nicht mit derjenigen von Gerhard Kaufmann zu vergleichen. Es mag vielleicht sein, dass für Gerhard Kaufmann die Qualität der Gesprächskultur im Gemeinderat bisweilen nicht den gleichen Stellenwert wie für andere Mitglieder hatte.

Ist Ihr Führungsstil also partizipativer, als es jener von Gerhard Kaufmann war?

Das kann man so sehen. Ich glaube allerdings, dass sich manche Mitglieder des Gemeinderates unter Gerhard Kaufmanns Präsidium hinter dessen breiten Rücken versteckt haben. Der Unterschied zwischen Gerhard Kaufmann und mir liegt nicht eigentlich bei den politischen Inhalten, sondern im Stil. Ohne ihm Unrecht zu tun, glaube ich immerhin, dass es in der «Aussenpolitik» unserer Gemeinde, also im Kontakt mit anderen Gemeinden dies- und jenseits der Grenze, doch noch einige Gestaltungsmöglichkeiten gibt, die Gerhard Kaufmann vielleicht auch aus zeitlichen Gründen nicht oder zuwenig genutzt hat.

Hat sich mit Ihrem Amtsantritt auch Ihre Perspektive für Sachfragen und deren Lösung verändert?

Bisher nicht. Ich bin natürlich geprägt von meinen Erfahrungen als Parlamentspräsident auf kommunaler wie auf kantonaler Ebene. Und da ging es oft gar nicht so sehr um die Sache, sondern vielmehr um die Form, wie ein politischer Entscheid zustande kommt und wie dieser akzeptiert wird. Heute geht es für mich wieder eher darum, Entscheide zu treffen, die ich verantworten kann. Aber natürlich kann es in unserem politischen System immer wieder einmal passieren, dass ich einen Mehrheitsentscheid mitzutragen habe, der nicht mein eigener ist. Als Gemeindepräsident bewegt man sich insbesondere bei politisch brisanten Themen immer im Spannungsfeld zwischen Anerkennung und Ablehnung. Je nach Standpunkt ist man für die einen ein Lieber und für die anderen ein Böser oder umgekehrt.

Wie gehen Sie mit diesem Spannungsfeld um?

Als Gemeindepräsident kann ich mich ja nicht immer hinter Formalien verstecken, sondern muss bisweilen unpopuläre Entscheide treffen und diese begründen. Allerdings müssen diejenigen, die sich pointiert äussern, zur Kenntnis nehmen, dass es Menschen gibt, die genauso pointiert eine entgegengesetzte Meinung vertreten. Diesen Widerspruch kann auch ein Gemeindepräsident nicht aus der Welt schaffen. Ich bilde mir allerdings ein, dass ich mich in eine meiner eigenen Meinung

zuwiderlaufende Argumentation hindecken kann. Ich sehe es deshalb als eine meiner Hauptaufgaben an, zwischen polarisierten Meinungen zu vermitteln. Ich kann aber nicht behaupten, dass ich damit schon grossen Erfolg gehabt hätte.

Wie wirkt sich die Tatsache, dass einer VEW/SP-Mehrheit im Gemeinderat ein bürgerliches Übergewicht im Einwohnerrat gegenübersteht, auf die Arbeit im Gemeinderat und das politische Klima in der Gemeinde aus?

Es ist keineswegs so, dass die VEW/SP-Mehrheit im Gemeinderat die Vertreter von LDP und FDP regelmässig niederstimmen würden. Gerade bei wichtigen Sachfragen gehen die unterschiedlichen Meinungen quer durch alle Parteien. Und ich glaube auch nicht, dass im Einwohnerrat die bürgerlichen Parteien so dominant sein werden, wie das einige voraussehen. Ich bezweifle, ob sich die Vertreterinnen und Vertreter der DSP und der SD beispielsweise hinter eine Reprivatisierung der Schulzahnklinik stellen würden. Zutreffend ist sicher, dass die CVP nach dem Rücktritt von Christoph Bossart als Einwohnerrat stark ins bürgerliche Lager gerutscht ist. Und aufseiten VEW/SP hat man den taktischen Fehler begangen, Hansruedi Lüthi von der DSP als Statthalter und Parlamentspräsidenten verhindern oder zumindest um zwei Jahre verzögern zu wollen. Damit wurde die DSP vergrault, was nicht unbedingt notwendig gewesen wäre. Aber das ist vorbei.

Mit der hängigen Steuerinitiative steht uns zudem ein Problem ins Haus, bei dem das politische Riehen unbedingt mit einer Stimme reden muss. Sollte dies wegen irgendwelcher Animositäten oder Verletzungen aus dem letzten Wahlkampf nicht möglich sein, wäre dies der Sache gar nicht dienlich.

Welche sachpolitischen Ziele hat sich der Gemeinderat für die Legislaturperiode 1998–2001 gesteckt?

Damit haben wir uns bewusst Zeit gelassen bis Ende August. Mitten in die Vorbereitung dieser Arbeit ist aber jetzt die Bombe mit der Kommunalisierung der Landschulen geplatzt. Soweit ich es heute beurteilen kann, wird dies mit Abstand das wichtigste Problem dieser Legislatur sein. Einige Probleme, die bereits in der letzten Legislaturperiode in Angriff genommen wurden, werden uns auch weiterhin beschäftigen, etwa die Umsetzung der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung sowie der ganze Planungsbereich. Weiter haben wir das EDV-Problem zu lösen, und auch das Thema Verkehr wird uns in den nächsten vier Jahren weiterhin beschäftigen.

Ganz wichtig scheint mir, dass wir uns als Gemeinde Riehen um ein besseres Image gegen aussen bemühen. In 16 Jahren als Grossrat habe ich immer wieder die Erfahrung machen müssen, dass wir bei der Stadtbevölkerung den wenig schmeichelhaften Ruf der Reichen und der Privilegienverteidiger haben, diejenigen, die zwar von Gemeindeautonomie reden, aber in Wirklichkeit Steuervorteile meinen, jene, die nur etwas herausrücken, wenn der Kanton den nötigen Druck aufsetzt. Wir sollten uns in Zukunft in einigen Sachfragen vielleicht grosszügiger zeigen, um den Ruf des Krämertums nicht weiter zu zementieren. Mir ist allerdings bewusst, dass dies ein ganz steiniger Weg sein wird.

In vielen Bereichen ist unser Auftreten gegen aussen zudem stark verstaubt und wenig zeitgemäss. Hier sehe ich einen grossen Innovationsbedarf.

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Ende der Sommerpause für den Einwohnerrat

Am 26. August tritt der Einwohner-rat zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammen. Er wird sich mit folgenden Traktanden auseinander-zusetzen haben:

- Bericht zu den unerledigten Anzügen
- Vereinheitlichung der Anstellungs-form innerhalb der Gemeindever-waltung, Erlass einer Übergangsord-nung.

Arbeitsvergebungen

Der Gemeinderat hat für die Belags-erhaltungsarbeiten 1998 auf dem Rie-hener Strassennetz, die Sanierung der Bäder in der Wohnüberbauung Hirten-weg 16–28 und für den Einbau eines Aufzugs im Landgasthof auf Grund der durchgeführten Submissionen die Ar-beiten vergeben.

Einsparungen bei Tiefbauarbeiten

Rezessionsbedingte Tiefpreisange-bote der Unternehmen haben dazu geführt, dass die Kredite für die im Tiefbausektor vergebenen Arbeiten für den Fuss- und Veloweg entlang der Wiesentalbahn, die Böschungssanie-rung am Leimgrubenweg, die Neuer-stellung des Lichsenweges und für die Kompostierungsanlage um über 20 Prozent unterschritten wurden. Die Einsparungen für die Gemeinde betra-gen insgesamt gegen zwei Millionen Franken.

Kantonale Flachdachbegrünungs-aktion wirkt auch in Riehen

Eine im Einwohnerrat eingereichte kleine Anfrage, die eine Flachdachbe-grünungsaktion für Riehen anregt, gibt dem Gemeinderat Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass die vom Kanton Bas-el-Stadt lancierte Flachdachbegrü-nungsaktion auch in der Gemeinde Rie-hen Gültigkeit hat und sich entspre-chend auswirkt. Die aus den Mitteln des Strompreiszuschlages gewährten Sub-ventionen wurden in elf der 135 Fälle für Gesuche in der Gemeinde Riehen ausgerichtet. Die Begrünung von Flach-dächern entspricht im übrigen einer Auflage des Gemeinderates, die er seit einigen Jahren im Rahmen des Baube-willigungsverfahrens konsequent an-bringt.

Gemeinderat Riehen

Plangenehmigungsbeschluss Überbauung Gartengasse im Bereich Gartengasse, Rössligasse und Im Singeisenhof betreffend Aufhebung und Festsetzung neuer Bau-, Strassen und Fussweglinien

vom 16. Juni 1998

Der Gemeinderat hat, gestützt auf die §§ 8 und 12 des Strassengesetzes vom 14. Januar 1937, den Baulinien-plan Nr. 10'135 der Gemeinde Riehen für die endgültigen Bau-, Strassen- und Fussweglinien im Bereich Garten-gasse, Rössligasse und Im Singeisen-hof in der Sektion A in Riehen geneh-migt.

Dieser Beschluss ist mit Rechtsmit-telbelehrung zu publizieren und den von der Massnahme betroffenen Grundeigentümerinnen und Grund-eigentümern mit eingeschriebenem Brief zuzustellen.

Rechtsmittelbelehrung

Ein Rekurs gegen diesen Beschluss ist innert 10 Tagen nach Zustellung beim Regierungsrat anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin/des Rekurrenten und de-ren/dessen Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat. Der Bau-linienplan Nr. 10'135 kann vom 24. Au-gust bis 22. September 1998 bei der Ge-meindeverwaltung, neben Büro 214, 2. Stock, eingesehen werden (Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 11.30 und 14 bis 16.00 Uhr).

Gemeinderat Riehen

Öffentliche Planauflage Riehen, Friedhofweg, im Abschnitt zwischen Lörracherstrasse und Friedhofweg Haus Nr. 24

Im Zusammenhang mit der vorgese-henen Trottoirabtretung im Abschnitt Lörracherstrasse bis Friedhofweg 24 ist eine Anpassung der Strassenlinie vor-zunehmen.

Der Auflageplan kann bei der Ge-meindeverwaltung neben Büro 214, 2. Stock, vom 24. August bis 22. Sep-tember 1998, jeweils von Montag bis Freitag (10.00–11.30 und 14.00–16.00 Uhr), eingesehen werden.

Die betroffenen Grundeigentümerin-nen und Grundeigentümer werden mit eingeschriebenem Brief über die ge-plante Massnahme orientiert.

Einsprachen sind schriftlich und be-gründet innerhalb der Frist der öffent-lichen Auflage, das heisst bis spätestens 22. September 1998, dem Gemeinderat einzureichen.

Riehen, 21. August 1998

Gemeinderat Riehen

ZIVILSTAND

Geburten

Amran, Amina, Tochter des Amran, Sobhy, österreichischer Staatsange-höriger, und der Amran geb. Ehrnstor-fer, Karin, von Lausen BL, geboren in Muttenz BL, in Riehen, Bäumlhofstras-se 429.

Palermo, Marco, Sohn des Palermo, Salvatore, italienischer Staatsangehöri-ger, und der Donato Palermo geb. Dona-to, Teresa, italienische Staatsangehöri-ge, in Riehen, Lörracherstrasse 80.

Burgener, Manuel, Sohn des Burge-ner, Peter, von Grindelwald BE, und der Burgener geb. Friedli, Denise, von Grin-delwald und Rüegsau BE, in Riehen, Hinter der Mühle 5.

Masero, Pia, Tochter des Masero, Beat Werner, von Basel und Riehen, und der Masero geb. Wüthrich, Esther, von Basel, Riehen und Trub BE, in Riehen, In den Habermatten 41.

Hester, Sebastiaan, Sohn des Hester, Gerko, niederländischer Staatsange-höriger, und der Kamps, Carolien, nie-derländische Staatsangehörige, in Rie-hen, Aeussere Baselstrasse 105.

Eheverkündungen

Pieri, Tommaso Giuseppe, von Rie-hen, in Bern, und *Mattenberger*, Simo-ne, von Zofingen AG, in Bern.

Schostak, Peter, deutscher Staatsan-gehöriger, in Riehen, Bäumlhofstrasse 437, und *Gehrig*, Erika, von Tägertschi BE, in Riehen, Bäumlhofstrasse 437.

Wiss, Bernard Jean Claude, fran-zösischer Staatsangehöriger, in Goldbach-Altenbach (Oberelsass), und *Müller*, Sonja, von Zürich, in Riehen, Oberdorf-strasse 32.

Pereira, Conrad Alistair, indischer Staatsangehöriger, in Margao (Goa, In-

dien), und *Würgler*, Judith Eva, von Schmiedrued AG, in Riehen, Auf der Bi-schoffhöhe 11.

Mäder, Philipp Peter, von Basel, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 309, und *Züllig*, Sibylle Beatrice, von Riehen und Egnach TG, in Riehen, Aeussere Basel-strasse 309.

Lüscher, John Robert, von Basel und Moosleerau AG, Im Heimatland 5, und *Krüsi*, Esther Elisabeth, von Riehen, Schönengrund AR, Binningen BL und Courtételle JU, Im Heimatland 5.

Tschauner, Matthias Walter, deut-scher Staatsangehöriger, in Löcknitz (Vorpommern), und *Hess*, Barbara, von Beromünster LU und Oberkirch LU, in Riehen, Im Hirshalm 54.

Todesfälle

Felder-Martinet, Lucie, geb. 1906, von Escholzmatz LU, in Riehen.

Zimmermann-Restle, Hermann, geb. 1908, von Basel, in Riehen, Steingru-benweg 120.

Zimmermann-Schurter, Frieda, geb. 1899, von Basel, in Riehen, Inzlinger-str. 230.

Vetter, Maria, geb. 1908, von und in Riehen, Chrischonarain 135.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Bettingen, 1/5 an P 1179, 1705,5 m², Wohnhaus Linsbergweg 15. Eigentum bisher: Emma Herbst-Fallab, in Bettin-gen (Erwerb 15. 5. 1986). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jan Christiaan und Esther Marianne Denzler-Herbst, in Bettingen.

KATASTROPHENHILFE Feuerwehr- und Samariterübung in der Bettinger Badi

Gesetzt den Fall, die Badi brennt

Eine gross angelegte Katastro-phenübung im Freibad Bettingen zeigte Koordinationsprobleme auf, belegte aber auch den guten Aus-bildungsstand der Leute in der Detailarbeit. Zur Übungsanlage ge-hörten ein umgestürzter Baum, eine leck Chlorgasanlage und ein Brand im Garderobengebäude.

ROLF SPIRESSLER

Ungewohnte Bilder am vergangenen Montag in der Badi Bettingen: Ein Baum liegt am Boden und reicht bis zur Chlorgasanlage, dort kommt weisser Rauch hervor, einige Menschen liegen am Boden, aus dem Garderobengebäude qualmt es und im Bassin strampeln zwei weitere Menschen. Die Annahme war, dass die Bettinger Badi von einem Blitz-einschlag getroffen wurde. Das war die Ausgangslage für eine gross angelegte Übung, die Claude Marlétaz, Komman-dant der Bezirksfeuerwehrkompanie 6 (Bettingen/Chrischona), initiiert hatte. Der Baum übrigens hätte sowieso gefällt werden müssen, da er krank war und unkontrolliert Äste verlor.

Das Ziel der Übung: die Schnittstellen sollten überprüft werden, die Koordina-tion der Zusammenarbeit zwischen Be-zirksfeuerwehr, Samariterverein, Polizei und Gemeindebehörden. Die Übung war äusserst realitätsnah angelegt, als «Ver-letzte» stellten sich acht Mitglieder der Ortsgruppe Weil des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zur Verfügung, zu der der Samariterverein Riehen ein freund-schaftliches Verhältnis pflegt.

Um 19.28 Uhr wurde der Blitzein-schlag durch eine laute Knallpetarde si-muliert, um 19.30 Uhr wurden über die Feuerwache Basel die Bezirksfeuerweh-romanien 6 (Bettingen) und 5 (Riehen) alarmiert. Der Samariterverein war im Rahmen eines regulären Übungsabends nach Bettingen aufgeboden worden.

Nach wenigen Minuten war der Ein-satzleiter Peter Pantli (Stellvertretender Kommandant der Feuerwehr Bettingen) vor Ort, die Bademeister «retteten» zwei Personen aus dem Schwimm-becken, nach zwölf Minuten war eine Wasserleitung gelegt und lieferte einen Wasservorhang auf die Chlorgasanlage.

Insgesamt beteiligten sich 21 Feuer-wehrleute der Feuerwehr Bettingen, 16 Feuerwehrleute der Feuerwehr Riehen, vier Polizisten, zwei Berufssanitäter und 51 Mitglieder des Samaritervereins Riehen an der Übung. Der Bettinger Ge-meinderat war gut vertreten: Uwe Hin-sen war als Feuerwehrmann im Ein-satz, Claire Trächslin und Gemein-de-präsident Peter Nyikos waren ebenfalls vor Ort.

Claude Marlétaz war vor allem mit der Detailarbeit beim Löschen, Retten, Bergen und bei der Versorgung der Ver-letzten zufrieden, die fachliche Ausbil-dung der Leute sei also gut.

Die Übung förderte vor allem Mängel in der Koordination zutage. Weil die Atemschutztrupps der Bezirksfeuer-wehren das Gebiet rund um die Chlorgasanlage erst kurz vor Abbruch der Übung mit Warnbändern absperrrten, gerieten Mitglieder des Samaritervere-ins ohne Atemschutzausrüstung viel zu nahe an die Gasquelle. Im Ernstfall wären wohl mehrere Samariter bei ihrem Hilfseinsatz ausgefallen. Die Übergabe von Geborgenen durch die Feuerwehrleute an die Samariter war



Grossangelegte Übung in der Badi Bettingen: Bademeister beim Einsatz im Bassin, Feuerwehrleute beim Bergen einer Person aus dem Garderobengebäude und ein Samariter beim Verbinden einer Beinwunde.

Fotos: Rolf Spiressler

unklar, der Standort der Samariter hät-e durch einen besseren Wasservorhang vor Gaswolken geschützt werden müs-sen. Zudem dachte man nicht an die Möglichkeit, die badeigene Sprinkleran-lage einzusetzen.

Die Übung wird nun näher analy-siert, um für die Zukunft Schlüsse zie-hen zu können. Claude Marlétaz gab aber auch zu bedenken, dass in einem Schadenfall der Grössenordnung, wie er hier simuliert worden sei, im Ernstfall Berufsfeuerwehr und Berufssanität mit

grossen Aufgeboden gekommen wären und dass wohl auch der Kantonale Ka-tastrophenstab eingesetzt worden wä-re. Nach dem Übungsabbruch folgten die Übungsbesprechungen, und einige Bezirksfeuerwehrleute zersägen den gefällten Baum, damit der Abtransport einfacher wurde. Anschliessend folgte ein gemütliches Beisammensein bei Bratwurst und Tranksame, und einige Übungsteilnehmer nutzten die Gelegen-heit zu einem abendlichen «Schwumm» im Bassin.

SOZIALES Reinerlös des Riehener Dorffestes 1997 geht an HIV-betroffene Kinder

15'000 Franken für «Momo»



Jörg Friedlin (rechts) und Hansruedi Bärtschi überreichten «Momo»-Projekt-leiterin Nicole Gutzwiller den Check über 15'000 Franken.

Foto: Dieter Wüthrich

wü. Fast genau ein Jahr nach dem Riehener Dorffest konnte das Organisa-tionskomitee vor kurzem seine Arbeit endgültig abschliessen. Wie die RZ be-reits berichtet hat, konnte das OK nach Abzug aller Unkosten einen stattlichen Reingewinn erwirtschaften. Dieser – so hatte das OK bereits im Vorfeld des letztjährigen Dorffestes entschieden – sollte wiederum einer gemeinnützigen Institution zugute kommen, diesmal dem Projekt «Momo» des Basler Kin-derspitals für HIV- und aidsbetroffene Kinder und deren Angehörige.

Am vergangenen Freitag überreich-ten nun OK-Präsident Jörg Friedlin und Vizepräsident Hansruedi Bärtschi einen Check über 15'000 Franken der Leiterin des Projektes «Momo», Nicole Gutz-willer, die sich über diese grosszügige Spende sichtlich freute.

KOMMENTAR

Rechtsum kehrt?

Nach der eben angelaufenen Diskussion betreffend die Kommunalisierung der Landschulen könnte demnächst eine weitere lokalpolitische Bombe platzen. Sollten sich die Mutmassungen tatsächlich bestätigen, wonach das Justizdepartement dem Regierungsrat empfehlen wird, die Rekurse zur Einführung von Tempo 40 gutzuheissen (vgl. nebenstehenden Bericht), dann wäre die nächste Zerreisssprobe im Verhältnis zwischen dem Kanton und seiner Landgemeinde vorprogrammiert. Und die Gemeinde Riehen stünde vor einem verkehrspolitischen Scherbenhaufen.

Im ungünstigsten Fall müssten sämtliche im Zusammenhang mit Tempo 40 bereits erfolgten oder noch geplanten Massnahmen rückgängig gemacht werden. Das zumindest teilweise erledigt geglaubte Dossier «Verkehrsberuhigung» würde wohl im Einwohnerrat erneut für heisse Köpfe und hitzige Debatten sorgen.

Im günstigsten Fall müssten die Massnahmen nur vorübergehend aufgehoben werden, bis der Grosse Rat einer vom Regierungsrat möglicherweise vorgeschlagenen Änderung des kantonalen Umweltschutzgesetzes seinen Segen erteilt. Ob allerdings das Kantonsparlament bei einer solchen Sonderlösung mitspielen würde, ist zumindest fraglich. Zudem sähen sich gewisse, auch politisch einflussreiche Kreise in der Stadt in ihrem Vorurteil bestätigt, wonach die Landgemeinden einmal mehr eine Extrawurst für sich in Anspruch nehmen. Keine besonders günstige Voraussetzung für eine gütliche Einigung in der hängigen Frage der Steuerunterschiede.

Immerhin bleibt zu bemerken, dass der Regierungsrat – sollte er die Beschwerden gutheissen – auch seine eigene Verwaltung, nämlich die Verkehrsabteilung des Polizei- und Militärdepartementes, desavouieren würde. Diese hatte bekanntlich der Tempo-40-Sonderregelung für Riehen ihr Placet erteilt.

Gespannt darf man auch auf die Reaktionen aller an diesem Riehener Verkehrskompromiss beteiligten Parteien sein. Die bürgerlichen Parteien könnten wohl kaum dem zuständigen Ressortvorsteher Tiefbau Versagen vorwerfen, ohne selbst unglaublich zu werden, haben sie doch seinerzeit selbst die Urheberschaft für diesen Kompromiss für sich in Anspruch genommen. Und SP und VEW werden sich aus naheliegenden Gründen wohl ebensowenig gegen «ihren» Verkehrsminister stellen.

Die Kritik wird sich deshalb aller Voraussicht nach einmal mehr gegen den «bösen» Kanton richten, der die Interessen und die politische Autonomie der Landgemeinden mit Füssen tritt. Dieser kollektive Aufstand gegen den grossen Bruder ist allerdings – das hat die Vergangenheit leider wiederholt gezeigt – keine besonders wirkungsvolle und den Kanton beeindruckende Strategie. Es bleibt trotzdem zu hoffen, dass der Regierungsrat beim Rekursentscheid sich seiner staatspolitischen Verantwortung bewusst ist.

Dieter Wüthrich

IN KÜRZE

Kunz für Raith

rz. Wie der Regierungsrat Basel-Stadt in einem Communiqué mitteilt, ist für den zurückgetretenen Michael Raith neu Rolf Kunz zum Vertreter der Gemeinde in der Kommission für Zahnpflege gewählt worden. Die Amtsperiode dauert bis zum 30. Juni 2001. Rolf Kunz ist Abteilungsleiter des Ressorts Bildung, Gesundheit und Soziales der Gemeinde Riehen.

GRATULATIONEN

Walter Augsburg-Schläfli zum 80. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, 22. August, hat Walter Augsburg-Schläfli seinen grossen Tag. Im frohen Kreis von Familie und Freunden wird er seinen 80. Geburtstag feiern. Das grosse Hobby von Walter Augsburg-Schläfli ist der Schrebergarten, wo er viel Zeit verbringt und das gute Verhältnis zu den benachbarten Gartenkollegen geniesst.

Die RZ gratuliert dem Jubilar herzlich und wünscht ihm und seiner Frau weiterhin viele frohe Stunden im Garten an der frischen Luft.

VERKEHR Regierungsrätlicher Rekursentscheid zu Tempo 40 wird in den nächsten Wochen erwartet

Wird der Kompromiss zum Bumerang?



Ein Bild mit Symbolgehalt: Sollte der Regierungsrat die Rekurse gegen die Einführung von Tempo 40 gutheissen, könnte dies die Riehener Bemühungen um eine flächendeckende Verkehrsberuhigung um Jahre zurückwerfen. Foto: Judith Fischer

Gegen den seinerzeit als lokalhistorischen Kompromiss gefeierten Entscheid des Einwohnerrates zur Einführung von flächendeckenden Tempo-40-Zonen haben verschiedene Personen beim Regierungsrat Einspruch erhoben. Wie die RZ in Erfahrung bringen konnte, droht der Riehener Sonderlösung zur Verkehrsberuhigung deswegen möglicherweise das Ende, noch bevor die Zonensignalisation abgeschlossen ist.

DIETER WÜTHRICH

Offiziell wollte zwar noch niemand zu den Mutmassungen Stellung nehmen, die seit einigen Tagen im Riehener Gemeindehaus kursieren. Laut diesen

wird das für die Rekursbearbeitung zuständige baselstädtische Justizdepartement dem Gesamtregierungsrat beantragen, die gegen die Einführung von Tempo 40 erhobenen Einsprachen gutzuheissen. Gemeinderat Niggi Tamm als Ressortvorsteher Tiefbau erklärte auf Anfrage der RZ, der Regierungsrat habe noch keinen entsprechenden Rekursentscheid gefällt. Und auch Justizdirektor Hans Martin Tschudi wollte sich mit dem Hinweis auf das noch laufende Rekursverfahren nicht äussern.

Recherchen der RZ haben allerdings ergeben, dass das Justizdepartement dem Argument, wonach die Riehener Sonderlösung mit dem kantonalen Umweltschutzgesetz, das explizit die Einführung von Tempo 30 vorschreibt, nicht vereinbar sei, bei seinem Antrag

zuhanden des Gesamtregierungsrates grosses Gewicht beimessen wird. Ein pikantes Detail am Rande: Bei demjenigen Rekurrenten, der sich explizit gegen die Einführung von Tempo 40 bzw. für das ursprünglich geplante Tempo 30 gewehrt hat, handelt es sich um den früheren Verantwortlichen für den Bereich Verkehr in der Riehener Gemeindeverwaltung. Die anderen Rekurse wandten sich nicht gegen die eigentliche Zonensignalisation, sondern gegen die flankierenden baulichen Massnahmen mittels Anrampungen.

Sollten sich die Recherchen der RZ bestätigen und der Regierungsrat die Rekurse tatsächlich gutheissen, so hätte dies für das Riehener Verkehrskonzept weitreichende Folgen. Sämtliche mit Tempo 40 in Zusammenhang stehenden

RENDEZVOUS MIT...

...Werner Bühler

rs. Die Idee kam ihm bei einem Klassentreffen im vergangenen Oktober in Schötz, wo er aufgewachsen und zur Schule gegangen ist. Als ein ehemaliger Schulkollege vom Schötzer 24-Stunden-Radrennen erzählt habe, habe er sich umgehend angemeldet, erzählt Werner Bühler. Als Ausdauersportler hat er schon viele Erfahrungen gesammelt, zum Beispiel beim Bieler 100-Kilometer-Lauf oder bei Traditions-Skimarathons wie dem Engadiner, dem Wasa oder Holmenkollen. Seit Jahrzehnten ist er beim Velo-Moto-Club Riehen und bei der Skisektion – wie er den heutigen Ski- und Sportclub Riehen immer noch nennt – als Radfahrer, Läufer und Langläufer aktiv. Nun wollte er also 24 Stunden lang, möglichst ununterbrochen, die ganze Nacht hindurch auf einem zehn Kilometer langen Rundkurs so weit fahren wie immer möglich.

Zu Beginn habe er allerdings nicht so recht gewusst, auf was er sich da einlassen würde. Nur einen Anhaltspunkt hatte er: Die Frau eines Kollegen habe gesagt: «24-Stunden-Rennen? Nein, da lasse ich meinen Mann nie mehr mitmachen. Der war ja nachher eine ganze Woche zu nichts mehr zu gebrauchen.»

Werner Bühler wollte es genau wissen. Er begab sich in die Muttenzer Rennbahnklinik, absolvierte dort den Conconi-Test, liess sich die Lactat-Werte bestimmen und fragte den Sportarzt, ob es für ihn irgendwelche Risiken gebe. Risiken gebe es keine, war die Auskunft, und auch seine Frau Heidi habe ihn nach anfänglicher Skepsis unterstützt.

Im Februar reiste Werner Bühler auf gut Glück an die Costa Brava in Spanien, weil er wusste, dass der Schweizer Radnationaltrainer Wolfram Lindner, den er vorher nur vom Namen her gekannt hatte, dort in einem Trainingscamp weilte. Lindner sei begeistert gewesen und habe gesagt: «Das ist ein Superprojekt und es ist auch interessant für mich, das mit einem über Sechzigjährigen zu probieren.»

Der ehemalige DDR-Cheftrainer stellte für Werner Bühler einen Trainingsplan zusammen und für Betreuung und Verpflegungsplan stellte sich mit dem Physiotherapeuten Gianfranco Barbieri ein weiterer Profi zur Verfügung. Barbieri arbeitet mit Lindner auch bei der Betreuung der Schweizer



Werner Bühler, hier in seinem Riehener Renndress, ist stolz darauf, dass ihm Velobauer Tom Molk ein Gefährt zusammengebaut hat. Foto: Rolf Spriessler

Rad-Nationalmannschaft zusammen und ist Betreuer bei einer Profi-Radsportgruppe. Und schliesslich hatte Bühler schon zuvor das Versprechen von Jean-Claude Baumann (Präsident des VMC Riehen) und Werner Bär (Vizepräsident des VMC Riehen) bekommen, dass diese sich auch bei der Betreuung ihres Klubmitgliedes beteiligen würden.

Fehlte noch das Material. Bei grossen Velomarken blitzte er ab – er sei zu spät dran und überhaupt – so alte Sportler würden sie nicht unterstützen.

Dann stiess Werner Bühler auf den ehemaligen tschechischen Bahn-Radfahrer Tom Molk, der in Stans ein Radsportgeschäft betreibt. Und nach vier Wochen Bedenkzeit sagte dieser: «Wir bauen zusammen ein Velo!»

Anfang Juni konnte Werner Bühler dann dieses massgeschneiderte Velo – bei Bühlers kleiner Körpergrösse war das gar kein so leichtes Unterfangen – in Empfang nehmen und darauf trainieren. Zwischen Februar und dem Rennwochenende vom 8./9. August absolvierte Werner Bühler insgesamt rund 10'000 Trainingskilometer, unter anderem auch im Rahmen einer Trainingswoche des VMC Riehen im Mai in Italien.

Dann kam der grosse Moment. Am Samstag, den 8. August, um 16 Uhr fiel der Startschuss. Das «Werner Bühler

Racing Team», inzwischen eine ansehnliche Gruppe von Helfern und Sponsoren, hatte für «seinen» Fahrer ein eigenes Zelt aufgestellt und war bereit für eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Und vom VMC Riehen waren zusätzlich noch einige Fans angereist. «Das war eine Ambiance wie an einer Tour-de-France-Ankunft», schwärmt Bühler.

Im Lauf des Rennens bekam Bühler etwas Probleme mit der Blase und musste recht oft anhalten, um auszutreten. «Aber sonst lief es ausserordentlich gut. Ich hatte nie Probleme mit Atem, Kreislauf oder mit den Muskeln», sagt er. Mit seinen 757 Kilometern sei er zunächst allerdings etwas enttäuscht gewesen, er hatte sich 800 Kilometer zum Ziel gesetzt.

«Deine Unzufriedenheit ehrt dich, aber sie ist unbegründet», meldete sich Wolfram Lindner drei Tage nach dem Rennen per Fax, nachdem er den Rennverlauf nochmals ausgewertet hatte. Er gratulierte Bühler für die Leistung, und inzwischen ist auch Bühler mit seiner Leistung zufrieden. Er habe auch zeigen können, zu was auch ein Sechzigjähriger noch fähig sein könne, und möchte damit auch älteren Leuten Mut machen, sich etwas zuzutrauen.

Inzwischen steht ein nächstes Projekt im Raum. Im Frühling 1999 möchte Werner Bühler die rund 600 Kilome-

ter lange Fernfahrt Trondheim–Oslo bestreiten, und sowohl Wolfgang Lindner als auch Gianfranco Barbieri haben ihre Unterstützung bereits zugesichert.

Bei seinem Kompromissvorschlag hatte sich der Gemeinderat seinerzeit auf das Bundesrecht berufen, welches die Einführung von Tempo 40 zwar nicht vorsieht, aber auch nicht ausdrücklich verbietet. Diese nicht eindeutige Formulierung führt indessen dazu, dass sich die Gemeinde wohl nicht auf den Grundsatz berufen könnte, wonach Bundesrecht über kantonalem Recht steht. Denn im kantonalen Recht ist wie erwähnt Tempo 30 vorgeschrieben.

Änderung des Umweltschutzgesetzes?

Einen Ausweg aus dem vorprogrammierten Konflikt zwischen dem Kanton und seiner Landgemeinde bestünde allenfalls darin, dass der Regierungsrat die Rekurse zwar grundsätzlich gutheisst, dem Grossen Rat aber gleichzeitig eine Änderung des baselstädtischen Umweltschutzgesetzes im Sinne einer Sonderlösung für Riehen beantragen könnte. Ob der Grosse Rat bei einer solchen Änderung mitspielen würde, ist allerdings ungewiss. Denn bei der seinerzeitigen Beratung des Gesetzes im Grossen Rat wurde auch die gesamtkantonale Variante «Tempo 40 statt Tempo 30» erörtert, vom Parlament aber abgelehnt.

Sollte der Regierungsrat die Rekurse gutheissen, könnte die Gemeinde Riehen ihrerseits ans Verwaltungsgericht und in letzter Instanz ans Bundesgericht gelangen. Diesselbe Möglichkeit hätten auch die Rekurrenten, sollte der Regierungsrat die Einsprachen entgegen den aktuellen Mutmassungen doch nicht gutheissen.

Gemeinderat Niggi Tamm sagte gegenüber der RZ, er hoffe, dass das Justizdepartement und der Regierungsrat in dieser Sache nicht «päpstlicher als der Papst» urteilen werden und zugunsten der Riehener Lösung einen Ermessensspielraum offen lassen.

ter lange Fernfahrt Trondheim–Oslo bestreiten, und sowohl Wolfgang Lindner als auch Gianfranco Barbieri haben ihre Unterstützung bereits zugesichert.

Werner Bühler gilt bei vielen seiner Freunde und Bekannten als «zäher Hund». Und das kommt nicht von ungefähr. Am 26. Mai 1937 geboren, ist Werner Bühler in einer Bauernfamilie im luzernischen Schötz zusammen mit sechs Geschwistern aufgewachsen und musste schon bald bei der Arbeit mithelfen. «Hitzeferien waren für uns Heuferien», erzählt er. Im Jahre 1965 zog es ihn dann in die Region Basel. Nach einem landwirtschaftlichen Jahr in Dornach blieb er zunächst einige Jahre dort, bis er in Basel für verschiedene Firmen als Bagger- und Traxfahrer tätig wurde. Schliesslich machte er sich 1971 selbständig.

In der Zwischenzeit hatte er bei der Hochzeit eines Bekannten Heidi Rölli aus Schachen bei Malters kennengelernt – sie war die Schwester der damaligen Braut. Und 1963 traten Werner Bühler und Heidi Rölli vors Standesamt. Das Paar hat inzwischen zwei Söhne, Urs und Daniel, und zwei Enkelkinder.

Als sich Werner Bühler 1971 selbständig machen wollte, stellte ihm der frühere Bauer und spätere Transportunternehmer Karl Baier beim Stettenfeld ein Plätzchen zur Verfügung. Und so eröffnete Werner Bühler in Riehen ein Unternehmen, das Aushubmaschinen samt Maschinist an Bauunternehmen vermietete.

Als es zunehmend schwerer wurde, das anfallende Aushubmaterial zu entsorgen, begann sich Werner Bühler mit dem Kompostieren zu beschäftigen. Er stellte mit Kompost und Aushubmaterial Erdmischungen her, die er wieder verkaufen konnte, und er wurde zum Kompostexperten. Bis vor kurzem bewirtschaftete er drei Kompostierungsanlagen, nämlich in Riehen, Liestal und Rheinfelden. Heute arbeitet Bühlers Firma mit vier oder fünf Angestellten, führt Aushubarbeiten aus und beliefert rund tausend private Kunden mit Kompost.

«Ich bin halt ein typischer Zwilling, es muss immer etwas gehen», sagt Werner Bühler über sich. Nur, wenn er sich für etwas entschieden habe, dann sei ihm egal, was andere dazu sagen würden. Dann konzentriert er sich auf sein Ziel und dann gelingt es ihm zuweilen mit Ruhe, Konsequenz und Beharrlichkeit, eben auch Berge zu versetzen...

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 21.8.

FEST
Herbstfest an der Rössligasse
Traditionelles Herbstfest des Musikvereins Riehen und der «Chropf-Clique Riehen». Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung. Rössligasse (Schmiede Lemmenmeier), 19–02 Uhr. Auch am Samstag und Sonntag, 11–02 Uhr bzw. 10–18 Uhr.

Samstag, 22.8.

FEST
«25 Jahre Gemeindespital»
Grosses Spitalfest mit offizieller Jubiläumsfeier und zahlreichen Attraktionen, Besichtigungen sowie Festwirtschaft. Areal des Gemeindespitals, 12–22 Uhr. Details zum Festprogramm siehe Bericht auf dieser Seite.

FEST
Kornfeldquartier-Fest
Quartierfest mit Festwirtschaft und zahlreichen Attraktionen. Kornfeldkirche, 15–24 Uhr. Details zum Festprogramm siehe Bericht auf dieser Seite.

FEST
«70 Jahre Pfadi Pro Patria»
Fest aus Anlass des 70jährigen Bestehens der Pfadfinderabteilung «Pro Patria». Eisweihütte, 12–02 Uhr. Auch am Sonntag, 23. August, von 10 bis 17 Uhr (mit Sponsorenlauf). Details zum Festprogramm siehe Bericht auf dieser Seite.

MARKT
VRD-Sommermarkt
Traditioneller Sommermarkt der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD). Zahlreiche Verkaufsstände, Märteizli, Ballonflugwettbewerb mit attraktiven Preisen, Schminkstand. Dorfzentrum, 9–17 Uhr.

FÜHRUNG
«Roboter in Bewegung»
Öffentliche Vorführung im Rahmen der Sonderausstellung «Roboter – Faszination der Spielzeugwelt». Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 15 Uhr. Eintritt: Fr. 5.–/3.–.

Sonntag, 23.8.

FEST
«25 Jahre Gemeindespital»
Grosses Spitalfest mit offizieller Jubiläumsfeier und zahlreichen Attraktionen, Besichtigungen sowie Festwirtschaft. Areal des Gemeindespitals, 10–15 Uhr.

FEST
Kornfeldquartier-Fest
Quartierfest mit Festwirtschaft und zahlreichen Attraktionen. Kornfeldkirche, 9.30–15 Uhr.

FEST
Sommerfest in der «Charmille»
Öffentliches Gartenfest unter dem Motto «Begegnung zwischen den Generationen». Festwirtschaft, musikalische Unterhaltung und Kinderprogramm. Von 11 bis 13 Uhr bzw. von 15 bis 17 Uhr verkehrt ein Shuttle-Bus von und zur Tramstation Weilstrasse. Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 11–17 Uhr.

FEST
Grillparty
Sommerfest für jung und alt mit musikalischer Unterhaltung. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 12.30–16.30 Uhr.

KONZERT
Konzert im «Humanitas»
Katharina Schamböck (Violine) und Benjamin Bunch (Gitarre) spielen alte Musik, Volksklänge aus Rumänien, Brasilien und Armenien sowie das musikalische Reisetagebuch aus den USA «Seven Short Stories» von Andreas Pflüger. Gespielt werden Werke von Albinoni, Bartók, Piazzolla, Villa-Lobos, Pflüger und Chatschaturian. Alters- und Pflegeheim «Humanitas» (Inzlingerstrasse 230), 16.30 Uhr.

Dienstag, 25.8.

FÜHRUNG
«Besuch des Wolfgottesackers»
Historischer Rundgang unter der Leitung von Hans A. Jenny. Veranstalter: Frauenverein Riehen. Treffpunkt: Friedhofseingang (Tramhaltestelle «Wolfgottesacker» Linien 10 und 11), 16 Uhr. Teilnahmekosten: Fr. 18.– bzw. Fr. 15.– (für Vereinsmitglieder). Anmeldung beim Frauenverein Riehen, Baselstrasse 15, Tel. 641 27 23.

Mittwoch, 26.8.

WORKSHOP
«Maschinen mit Köpfchen»
Zweiter Teil des Workshops für Kinder ab zehn Jahren mit Experimenten und Spielen zum Thema «Roboter». Leitung: Claudia Beer-Candrea (Museumpädagogin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14.30–16.30 Uhr. Anmeldung erforderlich unter Tel. 646 82 54 (vormittags).

Donnerstag, 27.8.

THEATER
«Die Nacht des Diebes»
Das Laientheater Riehen spielt Dario Fos Stück «Die Nacht des Diebes». Regie: Franz König. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr. Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70. Weitere Aufführungsdaten: Freitag, 28. August; Donnerstag, 3. September; Freitag, 4. September; Donnerstag, 10. September; Sonntag, 13. September, 20 Uhr.

KONZERT Saisoneroöffnung von «Kunst in Riehen»

Openair-Gastspiel des
Kammerorchesters Basel



Sommerlich-romantische Klänge: Das 1984 gegründete Kammerorchester «Serenata» Basel gastiert vor der Reithalle im Wenkenhof. Foto: zVg

rz. Am Samstag, 29. August, wird die Konzertsaison 1998/99 von «Kunst in Riehen» mit einem Openair-Gastspiel des Kammerorchesters «Serenata» Basel (Dirigent: Johannes Schlaefli) im Wenkenhof eröffnet. Vor der herrschaftlichen Kulisse der Reithalle spielt das Ensemble Felix Mendelssohns «Sommernachts-traum», Othmar Schoecks Intermezzo «Sommernacht» sowie Hector Berlioz’ Liederzyklus «Nuits d’été». Die 1987 ur-aufgeführten zwei Nocturnes op. 11 des 1993 in Riehen verstorbenen Komponi-sten und Pianisten Christoph Delz wer-den das sommerlich-romantische Pro-gramm abrunden.

Das Hauptwerk des Abends, der Lie-derzyklus «Nuits d’été» von Hector Ber-lioz, wird von der als Pianistin und Schul-musikerin ausgebildeten Mezzosoprani-stin Hedwig Fassbender interpretiert. Sie studierte Gesang in München bei Ernst Haefliger, wurde noch während des Stu-diums Preisträgerin unter anderem des «Hugo-Wolf-Wettbewerbes» in Wien und sang anschliessend zahlreiche Partien des lyrischen Mezzosopranfaches als En-semblemitglied an den Freiburger und Basler Theatern.

Als Solist tritt der 1975 in Zürich ge-borene Stefan Wirth auf. Er studierte

Klavier bei Hadassa Schwimmer am Konservatorium Zürich. 1993 gewann er am Schweizerischen Jugendmusik-wettbewerb den ersten Preis und wird seither von der «Stiftung Ruth und Ernst Burkhalter» (Förderung junger Solisti-nen und Solisten) unterstützt.

Das 1984 unter dem Namen «Sere-nata» gegründete Kammerorchester Basel hat sich inzwischen als selbstver-waltetes Ensemble etabliert. Das Orche-ster pflegt neben dem traditionellen Klassik-Repertoire auch die zeitgenös-sische Musik und sucht immer wieder die Zusammenarbeit mit anderen Künstlerinnen und Künstlern. Wie zu-letzt anlässlich der Schönberg/Kandins-ky-Ausstellung in der Fondation Beye-ler, wo das Orchester unter anderem Schönbergs «Verklärte Nacht» zur Auf-führung brachte, soll auch das themen-bezogene Openair-Konzert im Wenken-hof dem Publikum eine kulturelle Ver-anstaltung neu und unkonventionell präsentieren und so Musik, Umgebung und Atmosphäre zu einem Gesamtbild vereinen. Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr (bei schlechter Witterung in der Reithalle).

Vorverkauf: Musik Wyler, Schnei-dergasse 24, Basel, Telefon 261 90 25.

THEATER Laientheater Riehen spielt Dario Fo

«Die Nacht des Diebes»



Mit Dario Fos «Die Nacht des Diebes» hat das Ensemble des Laientheaters Riehen (Bild) ein anspruchsvolles Stück ausgewählt. Foto: zVg

rz. Am kommenden Donnerstag, 27. August, um 20 Uhr bittet das Laienthea-ter Riehen unter der Leitung von Franz König zur Premiere seines Dario-Fo-Stückes «Die Nacht des Diebes» ins Kel-lertheater der Alten Kanzlei (Baselstras-se 43) ein.

Als Dario Fo 1997 mit dem Nobel-preis für Literatur ausgezeichnet wur-de, ging ein Aufschrei durch die Reihen der «anständigen» Schriftsteller in Ita-lien. Wie konnte man nur diesem «re-spektlosen Chaoten» diesen Preis über-reichen! Nun, Dario Fo selbst war über die Ehrung wohl am meisten erstaunt. Für ihn muss Theater lebendig sein, aus jedem dargestellten Augenblick neu auf-leben können. Routine auf der Bühne ist wohl das Schlimmste, was Dario Fo sich vorstellen kann. Es ist deshalb nicht oh-ne Risiko, seine Stücke ab gedrucktem Text inszenieren und spielen zu wollen, noch dazu, wenn es sich um eine deut-sche Übersetzung handelt. Da wird näm-lich vieles missverstanden, wegge-

lassen, verharmlost oder unrichtig wie-dergegeben. Die Handlung hängt in Dario Fos Stücken ganz am Wort, an der schnellen, bissigen Alltagsironie und an der Schlagfertigkeit der Schauspielerin-nen und Schauspieler. Bei Fo darf kein Theaterabend wie der vorangegangene werden. Vielmehr darf und soll auch im Text – wie bei den italienischen Stücken des 18. Jahrhunderts – immer wieder improvisiert werden, um die Frische der Darstellung und des Ensembles zu garantieren.

Ob das Laientheater Riehen diesen hohen Ansprüchen gerecht werden kann – das wird das Premierenpubli-kum zu entscheiden haben.

Vorverkauf: Platzreservationen nimmt das Sekretariat des Verkehrs-vereins Riehen, Baselstrasse 43, Tele-phon 641 40 70, entgegen. Weitere Spiel-daten: Freitag, 28. August, 4. Septem-ber, Donnerstag, 3. und 10. September sowie am Sonntag, 13. September, je-weils um 20 Uhr.

FEST Quartierfest bei der Kornfeldkirche

Ein kunterbuntes Programm

rz. An diesem Wochenende findet rund um die Kornfeldkirche wie an-gekündigt das grosse Kornfeldquartier-Fest statt. In Ergänzung zur Festvor-schau in der RZ-Ausgabe von vergange-ner Woche publizieren wir an dieser Stelle nochmals eine ausführliche Pro-grammvorschau:

Samstag, 22. August
15 Uhr: Festeröffnung mit dem CVJM-Posaunenchor
15.30 Uhr: Stefan Hulliger spielt Ver-gnügliches
16 Uhr: Kriminalkomödie «Dr Überfall uf d’ Poscht» («AHa-Theater»)
17.30 Uhr: Alphornquartett Blumer/Ma-dörin-Blumer/Suter/Kramer
18 Uhr: Marimba-Solo (Edith Habraken)
19 Uhr: Süss-saure Musik zum Dessert und zum Tanz (Ensemble «Les Mür Mür»)
21 Uhr: Sing-Frauen: Madrigale aus dem 16. Jahrhundert

Sonntag, 23. August
9.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
10.30 Uhr: Quartier-Brunch und volks-tümliche Musik (Ruedi Burger)
11 Uhr: «100 Tage im Amt» – Michael Koechlin (Radio DRS) interviewt Ge-

meindepäsident Michael Raith
12 Uhr: «Musik für einen König» – Solo-programm für Menschen ab 7 Jahren (Paul Ragaz)
14 Uhr: Christian Schmid liest bern-deutsche Geschichten
14.30 Uhr: Appenzeller Streichmusik «Ausserberg»
15 Uhr: Preisverleihung des Kinder-Zei-chenwettbewerbes und Rangverkündi-gung des Postenlaufes.

Am Samstag ab 15 Uhr wie auch am Sonntag von 13 bis 15 Uhr wird ein ab-wechslungsreiches Programm für Kin-der und Jugendliche geboten.

Für Kinder: Hairstyling, Buttons sel-ber machen, Holzfiguren bemalen, Bal-lonwettbewerb (Samstag 16–18 Uhr, Sonntag 13–15 Uhr), Ausstellung im Rahmen des Kinder-Zeichenwettbewer-bes, Glacewagen, Mohrenkopfmaschi-ne, Postenlauf «Spiel ohne Grenzen» (Sonntag 13.30–15 Uhr), Seile selber machen.

Für Jugendliche: Wasserball, Soft-drink-Bar (Samstag ab 18 Uhr), Open-air-Kino (Samstag ab 21.30 Uhr), «Co-caburra» – Grunge live (Samstag ab 22.30 Uhr).

Zudem wird an beiden Tagen ein rei-ches kulinarisches Angebot offeriert.

FEST Gemeindespital feiert 25jähriges Bestehen

Spitalfest an der Schützengasse

rz. Morgen Samstag, 22. August, und übermorgen Sonntag, 23. August, findet auf dem Areal des Gemeindespitals aus Anlass von dessen 25jährigen Bestehen und dessen neuer Selbstän-digkeit als öffentlich-rechtliche Körper-schaft ein grosses Jubiläumsfest für die ganze Bevölkerung statt (die RZ berich-tete bereits darüber).

Das Festprogramm präsentiert sich im Detail wie folgt:

Samstag, 22. August
12–18 Uhr: Individuelle Rundgänge durch alle Abteilungen und Dienst-leistungsbereiche, Ärztereferate, De-monstrationen von medizinischen und pflegerischen Aktivitäten, Kinderhüte-dienst.
18 Uhr: Offizielle Jubiläumsfeier. Es

sprechen Sanitätsdirektorin Veronica Schaller, Gemeinderat Willi Fischer, Spi-talleiter Matthias Spielmann. Musikali-sche Umrahmung durch den Mandoli-nen-Verein Riehen.
12–22 Uhr: Festwirtschaft mit diversen Spezialitäten sowie musikalischer Un-terhaltung mit der Musikschule Riehen, dem Mandolinen-Verein Riehen sowie der Swingband der Jazzschule Basel. Spiele und andere Attraktionen für gross und klein.

Sonntag, 23. August
10 Uhr: Gottesdienst im Park
11–15 Uhr: Brunch und musika-lische Unterhaltung mit der Dixie-For-mation «Hot Time Four» im Spitalgar-ten. (Platzzahl beschränkt, Reservation erforderlich unter Telefon 645 25 25).

FEST 70 Jahre Pfadiabteilung «Pro Patria»

«In memoriam Baden-Powell»

rz. Die Pfadfinderbewegung wurde vom Engländer Lord Baden-Powell ge-gründet. Als englischer General in Süd-afrika erlangte er im Jahre 1899 Berühmtheit, als er die Stadt Mafeking gegen die Buren verteidigte. Damit er seine Soldaten zur Verteidigung einset-zen konnte, setzte er Knaben als Kund-schafter sowie im Sanitäts- und Melde-dienst ein. 1907 organisierte er dann das erste Pfadfinderlager und schrieb sein berühmt gewordenes Buch «Pfad-finder», das in unzählige Sprachen übersetzt wurde.

In den folgenden Jahrzehnten ent-wickelten sich die Pfadfinder zur welt-weit grössten Jugendorganisation mit heute über 25 Mio. Mitgliedern. Alle vier

Jahre treffen sich Pfadi aus mehr als 150 Ländern beim «Jamboree», einem internationalen Zeltlager. Mit diesen Treffen können Vorurteile gegenüber fremden Kulturen abgebaut werden.

In diesem Jahr feiert die Pfadfinder-abteilung «Pro Patria» ihr 70jähriges Be-stehen. Aus diesem Anlass findet mor-gen Samstag, 22. August, von 12 bis 2 Uhr, sowie übermorgen Sonntag, 23. Au-gust, von 10 bis 17 Uhr beim Riehener Eisweiher ein grosses Jubiläumsfest mit Festwirtschaft und zahlreichen Attrak-tionen (Ballonwettflug, Schwinget, Darbietungen der einzelnen Pfadi-Stufen, musikalische Unterhaltung, Disco) statt.

Am Sonntag ab 11 Uhr steht zudem ein Sponsorenlauf auf dem Programm.

Kinderflohmarkt im Rauracher



Am vorletzten Samstag präsentierte sich der Platz vor dem Rauracherzentrum als grosser Basar. Zahlreiche Kinder und Jugendliche nutzten die Gelegenheit, auf einem eigens für sie eingerichteten Flohmarkt Spielsachen, Sportgeräte, CDs, Computerspiele und vieles mehr feilzubieten. Foto: Philippe Jaquet

HANDWERK Neuer Verein «Werkstätte Neumatten»

Mit Webschiffchen oder Säge

fi. Gewoben und geschreinert wird In den Neumatten schon seit über 40 Jahren, seit diesem Jahr nun unter neuer Obhut: War das handwerkliche Tun bis anhin von der Gemeinde Riehen finanziert, wurde anfangs des Jahres der Verein «Werkstätten Neumatten» gegründet, der nun für die Durchführung und Finanzierung der Web- und Schreinerkurse zuständig ist. Vereinspräsidentin ist Lilly Baumann.

Der Rückzug der Gemeinde sei aus Gründen der Gleichbehandlung geschehen, erklärte Vera Stauber, Abteilungsleiterin Kultur und Freizeit, gegenüber der RZ, denn im allgemeinen sei die Gemeinde nicht als Kursveranstalterin tätig. Im Falle der Web- und Schreinerkurse sei die Gemeinde zur Veranstalterin geworden, weil sie die Verantwortung für die Kurse vor Jahren von der Basler Freizeitaktion (BFA) übernommen hatte. Mit der Vereinsgründung «Werkstätten Neumatten» sei der Verein nun mit anderen Vereinen gleichgestellt, und insbesondere die Finanzierung sei nicht mehr Sache der Gemeinde. Wie andere Vereine erhalte aber auch der Verein «Werkstätten Neumatten» jährlich einen Beitrag der Gemeinde.

Die von der BFA ins Leben gerufene Web- und Schreinerkurse fanden zuerst an der Breisacherstrasse in Basel, dann

seit nunmehr über 40 Jahren in den Neumatten in Riehen statt. Für die Webkurse zuständig war von Anfang an Ruth Kern aus Riehen. Sie gehört nun auch dem neuen Verein an, hat sich aber altershalber als verantwortliche Kursleiterin verabschiedet und die Leitung an ihre Nachfolgerin Agnes Voltz weitergegeben.

Kursleiter für die Schreinerkurse ist Hans Steiner, der die Kurse seit vielen Jahren parallel zu den Webkursen durchführt. Können in den Webkursen etwa aus feinsten Seide Schale oder aus dicker Wolle robuste Teppiche gewoben werden, geht es in den Schreinerkursen ums Restaurieren alter sowie um die Neuanfertigung neuer Möbel.

Die Webkurse finden dienstags von 20 bis 22 Uhr und die Schreinerkurse dienstags sowie donnerstags jeweils von 20 bis 22 Uhr statt. Kursort: Tagesheim in den Neumatten 36.

Damit der Verein «Werkstätten Neumatten» das bisherige Kursangebot weiterführen kann, sucht er neue Mitglieder. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 20.–. Mitgliedschaft ist Voraussetzung für den Kursbesuch. Die Kurskosten betragen rund Fr. 200.– (entsprechend den Kurskosten in der Berufs- und Frauenfachschule). Informationen erteilt Lilly Baumann, Tel. 601 20 76.

FREIZEIT Sommerlager 98 der Pfadi St. Ragnachar

Once more Ragnitime

Wie erst jetzt bekannt wurde, fand in Finsterwald bei Luzern ein zweiwöchiges Meeting von Agenten aus England, Russland und den Vereinigten Staaten statt. Vertreten waren die jeweiligen Geheimdienste durch Mitglieder der Pfadi St. Ragnachar. So kam es, dass sich die Ragnis am 25. Juli 1998 beim Pfaffenloh unauffällig einfanden, um gleich von ebenfalls unauffälligen Kleinbussen abgeholt und ins Basislager verfrachtet zu werden. Dort angekommen, schlugen sie erst einmal ihre Zelte auf, ehe sie durch ein Satellitentelefon Kontakt zu ihren Auftraggebern aufnahmen.

Nur so war es möglich, dass sie in letzter Minute eine unangenehme Nachricht erhielten, welche sie zum Verlassen des Camps zwang. Die Evakuierung musste schnell erfolgen, da sich die Mitteilung auf eine Bombendrohung einer völlig unbekannten Gegenorganisation bezog, welche die Ragnis eliminieren wollte.

Zwei Tage später konnte das Gelände wieder gefahrenfrei betreten werden. Die Ragnis wurden nun per Telefon über ihren eigentlichen Auftrag informiert: die unbekannte Organisation auszuschalten. Es galt nun, sich auf diesen Schritt vorzubereiten. Eigentlich wäre Teamwork gefragt gewesen, wenn sich die drei Nationen nicht gegeneinander verschworen

hätten. Jeder wollte das grössere Stück vom Kuchen für sein Land ergattern. So konnte es nicht weitergehen! Als bekannt wurde, dass jede Nation im eigenen Interesse handelte, führte die Leitung einen Test durch, um zu erfahren, welche Nation nun wirklich die Beste sei. Eine harte Zeit (46 Stunden) stand den Teilnehmern bevor. In dieser Zeit wurden alle Arten von Konflikten ausgetragen. In Form von verschiedenen Geländespielen konnten sich die einzelnen Gruppen Punkte ergattern, um so den endgültigen Beweis zu erbringen, welche Nation nun über den besten Geheimdienst verfügt. Glücklicher Sieger waren schliesslich die Engländer.

Man hielt das Lager schon für beendet, als die unbekannte Organisation einen Teilnehmer des Lagers entführte. In der darauffolgenden Verfolgungsjagd konnten sich die Ragnis behaupten, die Angreifer überwältigten und so zum Aufgeben zwingen. Wieder einmal wurde damit bewiesen, dass man sich mit den Ragnis besser nicht anlegen sollte...

Wer auch einmal für einen Nachmittag ins Reich der Ragnis eintauchen möchte, wende sich an Markus Messerli (Crapo), Tel. 601 52 29.

Markus Messerli,

Pfadi St. Ragnachar, Riehen

Programm für Elternbildung

rz. «Worum geht es eigentlich in den Computerspielen, denen sich mein Kind im Haus seiner Freunde stundenlang hingibt?» Diese Frage mag sich mancher Vater, manche Mutter stellen. Eine Möglichkeit, dass sie sich zumindest über den Inhalt der gängigen Kinder- und Jugendsoftware ins Bild setzen können, bietet der Kurs «Kinder- und Jugendsoftware – spielen, testen, ausprobieren», der im soeben erschienenen «Programm für Elternbildung, PEP» (Basler Elternzirkel) angeboten wird. Der Kurs ist ein Beispiel dafür, wie das «Programm für Elternbildung» sich aktueller Fragen im Erziehungsalltag annimmt und mit entsprechenden Kursen und Vorträgen Hilfeleistung geben und die Erziehungsarbeit unterstützen will.

Das Programm 1998/99 enthält noch viele weitere Veranstaltungen, die teils in Basel, teils in Riehen stattfinden und sich an Erwachsene und/oder Kinder sowie Jugendliche richten. Von den Veranstaltungen in Riehen wären zu erwähnen: «Der Zirkus im Museum – Zauber der Manege» (für Kinder ab 7 Jahren), «Wer hat Angst vor dem bösen Wolf?» (Theaterimprovisation für Kinder im Primarschulalter) oder «Englisch für Kinder». Vorträge in Basel befassen sich mit Themen wie «Medien und Gewalt», «Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten/Schule» oder «Kinder und Allergien». Informationen und Anmeldung: Sekretariat PEP Programm für Elternbildung, Burgstr. 160, Tel./ Fax 641 45 46, montags bis freitags, 9–11 Uhr.

KULTUR Ausblick auf die Saison 1998/99 bei «Kunst in Riehen»

Kammermusik vom Feinsten

kir. Für alle Musikfreunde und Abonnenten der «Kunst in Riehen» beginnt die neue Konzertsaison am Montag, den 9. November 1998: Das junge, 1996 gegründete Kammerorchester «Risonanze» aus Lugano spielt unter der Leitung von Carlo Chiarappa Werke von Corelli, Tartini, Mozart, Avo Pärt und György Ligeti.

Im zweiten Abonnementskonzert am Mittwoch, den 2. Dezember 1998, ist das international renommierte Vogler Quartett aus Berlin mit Streichquartetten von Debussy, Wolf und Beethoven in Riehen zu Gast.

Davide Formisano ist der Solist des Flötenrezitals am Freitag, den 15. Januar 1999. Der 25jährige Formisano ist Soloflötist an der Mailänder Scala und Preisträger internationaler Wettbewerbe in München, Budapest und Paris. Sein Programm enthält Werke von Beethoven, Schubert, Martin, Takemitsu und Taffanel. Er wird am Klavier begleitet von Andrea Carcano.

Kim Kashkashian, die berühmte amerikanische Bratschistin armenischer Abstammung und Professorin an der Musikhochschule in Berlin, gibt zusammen mit dem Pianisten Robert Levin am Freitag, den 12. März 1999, ein Konzert in Riehen. Es kommen Werke von Brahms, Schumann, Debussy und Schostakowitsch zur Aufführung.

Das fünfte und letzte Abonnementskonzert am Montag, den 26. April 1999, wird von Christian Zacharias bestritten. Er gewann einst Preise bei den Wettbewerben in Genf und Paris und ist heute ein weltweit gefragter Pianist. Sein Riehener Klavierabend wird Werke von Scarlatti und Beethoven enthalten.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die erfolgreiche kleine Konzertreihe im Wenkenhof, wobei in der kommenden Saison aus organisatorischen Gründen zwei Anlässe in der Riehener Musikschule stattfinden.

Am Sonntag, den 1. November 1998, spielt das Papiertheater Basel mit Hanna und Ueli Jäggi im Gartenpavillon-



Werden diese Saison bei «Kunst in Riehen» zu Gast sein: Das Vogler-Quartett (links oben), der Flötist Davide Formisano (rechts oben), die Bratschistin Kim Kashkashian (links unten) und der Pianist Christian Zacharias. Fotos: zVg

Keller der Musikschule Riehen «Der Friede» nach Aristophanes. Am Sonntag, den 31. Januar 1999, werden Silke Marchfeld (Alt) und Andreas Wäldele (Gitarre und Mandoline) im Wenkenhof Lieder und Arien aus dem 17. und 18. Jahrhundert singen und spielen sowie Lieder nach alemannischen Gedichten von Johann Peter Hebel.

Und am Sonntag, den 28. März 1999, stellen Klaus Pfister und Gérard Wyss im Musiksaal der Musikschule Riehen die Familie der Saxophoninstrumente vor mit Originalwerken und Transkriptionen von Schumann, Pou-

lenc, Arnaldo de Felice, Hindemith, Honegger und Erwin Schulhoff.

Die Abonnemente für die fünf Konzerte im Dorfsaal des Landgasthofes (zu Fr. 140.–, 120.– und 80.–) sowie die Einzelkarten (zu Fr. 35.–, 30.– und 20.–) sind beim Verkehrsverein Riehen, Tel. 641 40 70, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, 4125 Riehen, erhältlich. Einzelkarten auch bei Musik-Hug, Tel. 271 23 23, Freie Strasse 70, 4051 Basel. Die Karten für die drei kleinen Konzerte (Fr. 20.–, Schüler und Studenten Fr. 15.–) sind eine halbe Stunde vor dem jeweiligen Anlass an der Abendkasse erhältlich.

LESERBRIEFE

Chaos programmiert

Seit Monaten ist der Durchgangverkehr stark erschwert. Zeitweise gibt es von der Signalanlage Rauracher-/Bäumlihofstrasse Rückstaus bis zum Restaurant «Niederholz». Wenn in diesem Tempo der neue Abschnitt weitergebaut wird, ist das Chaos vorprogrammiert. Ich fahre täglich mehrmals an dieser Stelle vorbei (resp. stehe dort in der Kolonne) und kann immer nur drei oder vier Arbeiter sehen.

Viele Fahrer versuchen auch über die anliegenden Quartiere auszuweichen und kommen zum Beispiel beim Rauracher-Zentrum oder auch via Grenzacher-Zoll nach Basel hinein. Für die dortigen Anwohner und nun auch für die Schüler, welche das neue Schuljahr begonnen haben, ist dies sicher ein zusätzlicher Stress, der die Sicherheit sehr in Frage stellt. Kann da nicht Druck aufgesetzt werden?

Hans Peter Falck, Riehen

Gegen verdichtete Bebauung

Bereits vor 50 Jahren radelte ich als Junge von den Höhen des Schwarzwaldes durch das Wiesental nach Riehen und Basel. Einer alten Tradition folgend, besuchte ich jährlich einmal diese schöne, an schweizerischer und europäischer Kultur so reiche Region.

Um so erstaunter und bestürzt war ich, als ich am 24. Juli in der RZ über die geplante verdichtete Bebauung einiger Strassen Riehens erfuhr, wo schöne Einzelhäuser einer komprimierten Reihenhaushausarchitektur weichen sollen. Es erscheint ausgeschlossen, dass auf einer Gesamtgrundstückslänge von ca. 30 Metern fünf Reihenhäuser mit den dazugehörigen Pkw-Stellplätzen im Vorgarten das Städtebild Riehens verschönern können! Dem grossen Geschichtsforscher A. Toynbee verdanken wir die Erkenntnis, dass allzu enges Zusammenleben der Menschen zum kulturellen Niedergang, zur wirtschaftlichen Verelendung, zur Vernachlässigung des Nachwuchses und zu steigender Aggressivität führen. Will die verantwortliche Behörde in Riehen diesen Phänomenen durch eine unbedachte Bauplanung wirklich Vorschub leisten?

Klaus Dahm, Hamburg

SOZIALES Spielgruppe am Langenlängeweg stellt sich vor

Sommerfest im «Spatzenäschtl»



Beliebt ist das Schmökern in den Bilderbüchern nach dem Aufräumen und vor dem Znüni in der Spielgruppe «Spatzenäschtl». Foto: Rolf Spriessler

rs. Am Samstag, 29. August, ist es wieder so weit: im «Spatzenäschtl», der Spielgruppe für Kinder am Langenlängeweg 24 A, steigt das diesjährige Sommerfest mit einer grossen Tombola, mit Fischli-Spiel, Schminken, Spaghettiplausch (serviert wird von 11.30–14 Uhr), Hot Dogs, Doughnuts (der Chef der Burgschenke Rötteln macht sie höchstpersönlich) – kurz, ein Fest für klein und gross mit Spiel, Spass und Attraktionen. Das Fest beginnt um 11 Uhr und dauert bis 17 Uhr.

Das «Spatzenäschtl» ist eine Spielgruppe für Kinder ab drei Jahren. «Wir sind kein Kinderhütendienst. Unser Anliegen ist es, die Kinder auf den Kindergarten vorzubereiten», heisst es im Konzept der fünf Betreuerinnen Brigitte Thüring, Cornelia Imhof, Isolde Kopp, Iris Saracista und Silvia Kocher. Sie haben sich im April 1992 zu einem Verein zusammengeschlossen.

Die Kinder lernen, sich in einer durchmischten Gruppe zu bewegen, lernen zu verzichten, zu teilen, zu fordern, sich zurückzunehmen, sich mitzuteilen, sich in eine gewisse Ordnung einzufügen. Unter Anleitung und Aufsicht von jeweils zwei Betreuerinnen wird gebastet, gesungen, gespielt. Der Jahresablauf wird zum Thema gemacht – zum Beispiel steht mitten im geräumigen Pavillon ein Baum, der im Frühling grün,

im Herbst bunt ist. Im Winter steht dort ein Weihnachtsbaum.

Das «Spatzenäschtl» ist bereits vor 20 Jahren entstanden, damals noch in anderer Form und an anderem Ort. Am heutigen Platz in einen der beiden schönen Kindergartenpavillons am Langenlängeweg ist das «Spatzenäschtl» seit 1980 untergebracht.

Das «Spatzenäschtl» ist montags bis freitags am Morgen von 8.45 Uhr bis 11.15 Uhr geöffnet, am Montag, Dienstag und Donnerstag auch am Nachmittag von 13.45 Uhr bis 16.15 Uhr. Dies ergibt insgesamt acht Spielgruppen, jede Gruppe zählt maximal 16 Kinder. Dies ergibt insgesamt maximal 128 Plätze. Zurzeit sind 117 Plätze von 87 Kindern besetzt.

Die meisten Kinder kommen einmal pro Woche, es gibt auch Kinder, die zweimal oder dreimal pro Woche kommen. In den acht einzelnen Gruppen kommen jeweils dieselben Kinder, so dass sich die Kinder aneinander gewöhnen können, einander kennenlernen.

«Interessierte Eltern können jederzeit bei uns vorbeischaun, um zu schnuppern. Sie sollten sich nur zuerst telefonisch bei uns melden», sagt Brigitt Thüring (Telefon 601 62 12). Der monatliche Beitrag für den einmal wöchentlichen Besuch eines Kindes in der Gruppe beträgt Fr. 65.–, die einmalige Anmeldegebühr Fr. 30.–.

Im Berowerpark

Nit alli, wo in Rieche wohne,
hänn das Juwel bis hüt entdeckt,
s lyt in 're märlhafte Zone,
de muesch es gniesse, s duet sich lohne,
wil's bsundri Yydrück in der weckt!

Die Aalag duet di fasziniere,
en Augeweid, meinsch sygsch z'Paris,
si ladet y zum Promeniere,
emänd im Kaffi au z'gaschiere
mit nätte Lüt bi Trank und Spys.

Vyl Bäum vo respektablem Alter
spendiere Schatte ihr'ne Gescht;
doch au «Der Baum» vom Alex Calder
– en ehrlig Lob däm groosse Gstalter –
macht sone Gartebsuch zum Fesch.

Und erscht dä Uusblick wo kasch gniesse
uff's satte Grüen vom Mühli-Brüehl,
der Tülligerhügel loot di griesse,
kei Ungföll ka di meh verdriesse,
uff eimool kriegsch e bsunder Gfüehl:

De gschsch im Geischt gar feini Dame
mit Roohe, Fächer, Bliemlihuet,
dy Phantasy duet nit erlahme,
denn sälber passisch di dä Rahme,
und strotze dusch vo blauem Bluet!

Uffs Mool gschsch d'Wärk vom

Giacometti

dur d'Montere vom Beyeler-Huus:

«O jee, emool soo schlank sy wött y!»,
mit dyner «Rundig» machsch e Metti,
und mit em Schwärmen isch es uus!

Vor Schreck stohsch wider uff der Ärde,
wie schnäll goht sone Traum verbyy!
Hesch's überläbt ohni Beschwärde,
denn kasch au wider zfriide wärde
und ganz e bscheid'ne Riechemer syy!

Robi Thommen

Jubiläum Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) feiert 20jähriges Bestehen

Zwei Jahrzehnte im Dienste der Riehener Kundschaft



In den vergangenen 20 Jahren hat die VRD immer wieder versucht, mit besonderen Aktionen wie etwa diesem Jazzkonzert im Herbst 1994, das Dorfzentrum als Riehener Einkaufsmeile attraktiver zu gestalten. Foto: RZ-Archiv

Am 26. September dieses Jahres werden es 20 Jahre her sein, seit die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) als Nachfolgeorganisation der «Interessengemeinschaft Riehen» gegründet wurde. Wenige Monate nach der Gründungsversammlung fand bereits der erste VRD-Dorfmarkt statt.

Dieter Wüthrich

28 Personen, vorwiegend Riehener Ladeninhaberinnen und -inhaber, wohnten an jenem denkwürdigen Abend des 26. Septembers 1978 der Gründungsversammlung der VRD bei. Zum ersten Präsidenten der neu gegründeten Interessengemeinschaft wurde der mit seinem Geschäft an der Schmiedgasse domizilierte Buchhändler René André gewählt. Er gehörte auch zu den Initianten für eine Nachfolgeorganisation der «Interessengemeinschaft Riehen». Dieser Vorläuferin der VRD hatten beinahe alle Riehener Geschäfte zwischen der Grenze und den Habermatten angehört. Dementsprechend gross und träge war diese Organisation. Insbesondere die im unmittelbaren Dorfzentrum ansässigen Geschäfte waren mit der Struktur der «IG Riehen» nicht glücklich und wollten deshalb eine eigene Vereinigung gründen. Die Idee der VRD war geboren.

Kam dazu, dass damals wie heute vielen Ladenbesitzern die Attraktivität des Einkaufsstandortes Riehen bedroht schien, nachdem – so ist es zumindest im VRD-Gründungsprotokoll nachzulesen – drei Geschäfte Filialen ausserhalb Riehens eröffnet hatten, um vermehrte wirtschaftliche Sicherheit zu erlangen. In den an der Gründungsversammlung

verabschiedeten Vereinsstatuten wurden die Ziele der VRD so zusammengefasst: 1. Die Belebung des Dorfkerns, 2. Anbieten optimaler Möglichkeiten für den komfortablen und marktgerechten Einkauf in nächster Nähe, 3. Schaffung einer kundenfreundlichen Einkaufsatmosphäre, 4. Fachkundige Beratung und Betonung des persönlichen Kontakts zu den Kunden.

An diesen vor 20 Jahren formulierten Zielsetzungen hat sich bis heute nichts Wesentliches geändert.

Mehrtägiger Weihnachtsmarkt

Bereits in einer der ersten Sitzungen des sechsköpfigen VRD-Vorstandes entstand die Idee, das Dorfzentrum mit einem regelmässig stattfindenden Markt zu beleben. Als einzige Frau des Vorstandes erklärte sich die heutige FDP-Einwohnergassin Rosmarie Mayer bereit dazu, die Verantwortung als Marketchefin zu übernehmen. Und bis auf den heutigen Tag ist ein VRD-Dorfmarkt ohne die ordnende, allzeit präsenante Hand von Rosmarie Mayer kaum denkbar.

Der erste Markt fand in der Adventszeit des Jahres 1979 auf dem Platz vor und im Gemeindehaus selbst statt. Nach bescheidenen Anfängen sprachen sich der neue Standort und die günstig scheinenden Verdienstmöglichkeiten bei den professionellen Marktfahrern rasch herum. Im Laufe der Jahre reichte der Platz im und um das Gemeindehaus nicht mehr aus, und in der Folge wurde das Marktgelände sukzessive bis zu seiner heutigen Ausdehnung im Gviert Rössligasse/Webergässchen/Schmiedgasse/Wettsteinstrasse erweitert.

Trotz der mittlerweile beachtlichen Ausdehnung des Dorfmarktes übersteigt heute die Nachfrage der professionellen Marktfahrer nach einem Standplatz das vorhandene Angebot bei weitem. Angesichts des Arbeitsaufwandes für die inzwischen dreimal jährlich stattfindenden Dorfmärkte sei für sie eine räumliche Erweiterung derzeit allerdings kein Thema, stellte Marketchefin Rosmarie Mayer gegenüber der RZ fest.

Viele gute Ideen

Die Dorfmärkte waren und sind aber nur eine der zahlreichen PR-Massnahmen der VRD für ein attraktives Dorfzentrum. Immer wieder konnte die Bevölkerung bei Wettbewerben attraktive Preise gewinnen, es gab eine Bündner Woche, bei der jedes VRD-Geschäft Spezialitäten aus jeweils einer Bündner Gemeinde verkaufte. Eine besonders nachhaltige PR-Aktion waren die grünen Einkaufstaschen mit dem VRD-Signet, die in allen Geschäften zwischen Bettingerstrasse und Hotel «Ascot» auf-lagen. Es gab damals Zeiten, da gehörten diese Einkaufstaschen fast ebenso zum Riehener Strassenbild wie die Dorfkirche. Beliebt waren auch die VRD-eigenen Einkaufsgutscheine im

Stile der «Pro Innerstadt»-Gutscheine in Basel. Und auch in der Riehener-Zei-tung präsentierte die VRD sich und ihre Dienstleistungen mit regelmässigen Bei-lagen der Riehener Kundschaft.

Aber auch die gesellschaftliche Kom-ponente wurde mit den regelmässig je-weils in einem anderen VRD-Geschäft stattfindenden Apéros für die Mitglieder gepflegt. Besondere Verdienste erwarb sich in diesem Bereich der vor einigen Jahren auf tragische Weise tödlich verunglückte Gaetano Cenci.

Die Zeichen der Zeit

In den letzten Jahren hat sich auch für die Riehener Geschäfte und Dienst-leistungsunternehmen das wirtschaftli-che Umfeld verändert. Aber auch das Einkaufsverhalten der Bevölkerung hat sich verändert. Diese Entwicklung ist an der VRD nicht spurlos vorübergegangen. Zwar anerkennen nach wie vor die meis-ten Mitglieder die Notwendigkeit ihrer Interessengemeinschaft, aber die Bereit-schaft, sich aktiv zu engagieren, hat merklich nachgelassen. Denn angesichts der schwieriger gewordenen wirtschaft-lichen Rahmenbedingungen müssen heute nicht wenige Ladeninhaberinnen und -inhaber schauen, wie sie sich und ihr Geschäft finanziell über die Runden bringen. Da bleibt für ein Engagement in der VRD oft keine Zeit mehr übrig.

Der heutige Vorstand unter dem Prä-sidium von Urs Mumenthaler (Café «Schweizerhaus») ist deshalb um seine Aufgabe wahrlich nicht zu beneiden. An guten Ideen wie etwa die Weihnachtsbe-leuchtung, Platzkonzerte zur samstägli-chen Haupteinkaufszeit oder der VRD-Santiglaus fehlt es zwar nicht, allein, bei deren Umsetzung fühlt sich der VRD-Vorstand nicht selten von den Mitglie-dern etwas im Stich gelassen.

Gleichwohl hat Präsident Urs Mu-menthaler die Hoffnung auf bessere Zei-ten noch nicht aufgegeben. Möglicher-weise wird die mit der Fertigstellung der Gartengasse-Überbauung einherge-hende Erweiterung des Einkaufszent-rums einen belebenden Effekt für die etwas müde gewordene VRD-Basis ha-ben.

Apéro für die Marktfahrer

Vorerst soll aber morgen Samstag im Rahmen des VRD-Sommermarktes das 20-Jahr-Jubiläum gefeiert werden. Bei einem Ballonwettfliegen gibt es für die Riehener Kundschaft attraktive Preise zu gewinnen. Als erster Preis winkt ein Flug in einem echten Ballon. An einem speziellen Stand schminken zwei Visa-gistinnen die Marktbesucherinnen und -besucher. Und natürlich lädt das «Märtbeizli» auf dem Gemeindehaus-vorplatz wieder zum gemütlichen Ver-weilen ein. Zudem lädt der VRD-Vor-stand die Marktfahrerinnen und Markt-fahrer zwischen 17 bis 20 Uhr zu einem Jubiläumsapéro ein.

Einwohnergassin Totalrevision der Dienstordnung

Haben die Beamten ausgedient?

Geht es nach dem Willen des Gemeinderates, fällt der Beamtenstatus für das Riehener Gemeindepersonal bis spätestens im Jahr 2004. Dazu soll die Dienstordnung einer Totalrevision unterzogen werden. Geteilter Meinung über die Abschaffung des Beamtenstatus sind die Gewerkschaften VPOD und BAV.

Judith Fischer

Im Riehener Gemeindehaus, in Rie-hener Institutionen und auf Riehens Strassen arbeiten zwei Kategorien von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Be-amtinnen und Beamte auf der einen so-wie Angestellte auf der anderen Seite.

Die Beamtinnen und Beamten arbei-ten in der Lohnklasse 9 bis 24. Sie neh-men den Beamtenstatus ein, das heisst, sie werden auf eine bestimmte Amtsdau-er gewählt, während der ihnen, von Aus-nahmen abgesehen, nicht gekündigt werden kann. Nach Ablauf der Amtszeit müssen sie für die folgende Amtszeit wie-dergewählt werden. Die Angestellten hingegen arbeiten in der Lohnklasse 1 bis 8 im Angestelltenverhältnis. Ange-stelltenverhältnis heisst, dass sie im Prin-zip auf unbestimmte Zeit angestellt sind, dass das Verhältnis aber von beiden Sei-ten jederzeit gekündigt werden kann.

Der Gemeinderat beabsichtigt nun, den Beamtenstatus aufzuheben und da-mit die Unterscheidung zwischen den beiden Kategorien Beamte und Ange-stellte aufzuheben. Die Unterscheidung in zwei Kategorien gehe von der Vor-stellung aus, dass Beamtinnen und Be-amte anspruchsvollere Funktionen aus-übten, Angestellte dagegen untergeord-nete, was heute höchstens noch be-schränkt zutreffe, begründet der Ge-meinderat sein Vorhaben.

Zudem verweist er auf die Entwick-lungen in anderen Kantonen, in denen der Beamtenstatus bereits gefallen sei oder deren Aufhebung zurzeit diskutiert werde. Insbesondere stehe im Kanton Basel-Stadt die diesbezüglich bevor-ste-hende Diskussion im kommenden Jahr bevor, und Ende des Jahres 2000 solle der Beamtenstatus sogar auf Bundes-ebene fallen. Wie die bisherigen Erfah-rungen zeigten, seien Vorteile für das Personal: ein gesteigertes Selbstwert-gefühl der Mitarbeiterinnen und Mitar-beiter, Leistungssteigerung und aufge-weckteres Personal. Weiter argumen-tiert der Gemeinderat, dass der Beam-tenstatus mit der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WVO) nicht verein-bar sei, weil mit der WOV die Forde-rungen der Beamtinnen und Beamten gegenüber den politischen Behörden zunäh-men und ihre Selbstverantwortung steige.

Modetrend oder Notwendigkeit?

Die Abschaffung des Beamtenstatus ist insbesondere unter den beiden Rie-hener Gewerkschaften VPOD (Schwei-zerischer Verband des Personals öffent-licher Dienste) und BAV (Beamten- und Angestelltenverband) nicht unumstrit-ten. In seiner Vorlage beschreibt der Ge-meinderat die beiden unterschiedlichen Positionen. Der VPOD stimme der Mass-nahme im Grundsatz zu, während der BAV sich skeptisch zeige. Für diesen sei die Abschaffung des Beamtenstatus



Auch in Riehen läuft die Zeit der Be-amten langsam ab. Foto: Philippe Jaquet

eher ein Modetrend denn eine zwingen-de Notwendigkeit. Der BAV fürchte vor allem willkürliche Entlassungen oder Versetzungen von Personen, und er ma-che geltend, dass auch das heutige Recht Flexibilität bei Stellenumbese-tzungen und Reorganisationen und selbst sachlich gerechtfertigte Kündi-gungen zulasse.

Wie auch der VPOD messe aber auch der BAV dem Schutz des Personals grösste Bedeutung zu, falls der Beam-tenstatus tatsächlich fallen sollte. Eine Forderung, der sich der Gemeinderat in der Vorlage nicht widersetzt.

Totalrevision der Dienstordnung

Um sein Ziel, also die Abschaffung des Beamtenstatus zu erreichen, schlägt der Gemeinderat folgendes Vor-gehen vor: Einsetzung einer Kommiss-ion mit Interessierten und Betroffen-en, die die bestehende Dienstordnung von Grund auf neu konzipieren und fol-gendes definieren respektive klären müsste: Anstellungsverhältnis, Rechts-schutz, Beendigung des Arbeitsverhält-nisses, Disziplinarrecht, Auswirkungen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung.

Er begründet das von ihm vorge-schlagene Vorgehen damit, dass im Fa-le der Abschaffung des Beamtenstatus die bestehende Dienstordnung derart umfassend geändert werden müsste, dass die Änderungen einer Totalre-vision nahekommen würden. Deshalb solle die Kommission eine solche Total-revision an die Hand nehmen. Weil die Arbeiten daran aber längere Zeit in An-spruch nehmen würden, müsste eine Übergangslösung verhindern, dass Be-amtinnen und Beamte weiterhin auf eine gesamte Amtsdauer gewählt oder dass sie wiedergewählt werden müss-ten.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat deshalb in der kommen-den Sitzung vom 26. August, einer Übergangsordnung zuzustimmen, die am 1. Oktober 1998 in Kraft treten soll. Die Übergangsordnung soll lauten: Be-amtinnen und Beamte, deren Wahl oder Wiederwahl ansteht, sollen auf eine Dauer von sechs Jahren, längstens aber bis zum Inkrafttreten einer neuen Dienstordnung gewählt werden. Die Vereinheitlichung der Anstellungsform soll spätestens im Laufe des Jahres 2004 verwirklicht sein.

Als zweites Traktandum legt der Ge-meinderat dem Einwohnerrat einen Zwischenbericht über die unerledigten Anzüge der letzten Jahre vor (vgl. RZ Nr. 25 vom 19. Juni 1998).

Guter Rechnungsabschluss der Basler Pensionskasse

pd. Die Jahresrechnung der Pen-sionskasse des Basler Staatspersonals 1997 kann wiederum mit einem ausge-zeichneten Ertragsüberschuss von ins-gesamt 511 Millionen Franken aufwar-ten, der zu einer entsprechenden Reduktion der Garantieverpflichtung des Staates führte. Die sogenannte Garan-tieverpflichtung des Staates entspricht der Differenz zwischen den Verbindlich-keiten und dem vorhandenen Vermögen der Pensionskasse. Im Vergleich zu ihrem historischen Höchststand von 2599 Millionen Franken im Jahre 1993 beträgt die Garantieverpflichtung per Ende 1997 trotz Zunahme der Bilanz-summe von 4647 Millionen Franken auf 6989 Millionen Franken im selben Zeit-raum somit noch 933 Millionen Fran-ken. Dementsprechend hat sich auch

das Verhältnis von vorhandener zur technischen Deckungsrückstellung von 60,5 auf 85,1 Prozent verbessert.

Das ausgezeichnete Jahresergebnis ist primär die Folge des wiederum sehr guten Anlageerfolges. Die von der Fi-nanzverwaltung des Kantons Basel-Stadt verwalteten Finanzaktiva (Aktien, Obligationen und Geldmarktanlagen) mit einem Buchwert von 5,9 Milliarden Franken warfen eine Rendite von rund 16 Prozent ab.

Für die erfreuliche Entwicklung der Garantieverpflichtung sind noch weite-re Faktoren mitverantwortlich, welche als aussergewöhnlich zu bezeichnen und somit lediglich vorübergehender Natur sind. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang das seit mehreren Jah-ren anhaltende tiefe Teuerungsniveau und die Änderungen der versicherungs-technischen Rechnungsgrundlagen der Pensionskasse, die zu einer wesent-lichen Entlastung des Deckungskapitals der Pensionskasse beigetragen haben.

KULTUR Das 1978 gegründete Figurentheater Vagabu feiert 20. Geburtstag mit der Uraufführung von «Madagasker» in der Kunsthalle Basel und in Riehen

Briefe aus der Fremde

Das Figurentheater Vagabu feiert seinen 20. Geburtstag. Vagabu ist eine freie Theatergruppe ohne festes Haus, aber mit eigener Werkstatt und Probenraum in Riehen. Von der Gemeinde Riehen erhielt sein Leiter, Christian Schuppli, den Kulturpreis 1996. Das neueste Stück «Madagaskar» ist ein persönliches Stück, das das Figurenspiel mit Schauspiel, Tanz und Musik kombiniert. Ein Einblick in die Probenarbeit.

JUDITH FISCHER

Im Jahr 1969/70 weilte Christian Schuppli in Madagaskar. «Machen Sie sich keine Sorgen. Ich komme zurecht», schrieb der Neunzehnjährige damals in die Heimat. – Heute bringt der 22jährige Sohn Nico Delpy die von seinem Vater geschriebenen Briefe zum Sprechen. Er erzählt vom Konflikt, in den der Vater gestürzt wurde: Einerseits erlebte er missionarischen Eifer, der sich als doppelbödig herausstellte, weil er mit unerträglichem Reichtum gekoppelt war, andererseits war er fasziniert von den madagassischen Menschen. Doch die Menschen blieben unnahbar, ihre Sprache unverständlich. Abseitsstehen und Einsamkeit waren die Folge. Als schriftliche Zeichen aus der Fremde sandte der Vater Briefe nach Hause. Heute dienen sie als Zeugnis jener Zeit. Doch vieles behielt er auch für sich, vieles, was er empfand, kann nicht mit Sprache ausgedrückt werden. Damals nicht und heute nicht.

«Machen Sie sich keine Sorgen» – Was ging in Christian Schuppli vor, als er das schrieb? Was bedeuten seine damals geschriebenen Sätze heute? Hier setzt das Stück «Madagaskar» an. Mit den Mitteln nicht nur des Figurentheaters, sondern mit der Kombination von Figurenspiel, Schauspiel, Musik und Tanz nähert es sich der Stelle an, wo Geschriebenes und nicht Gesagtes, Heimweh und Abenteuerlust sich treffen, Schnittstelle und Grenze gleichzeitig markieren.

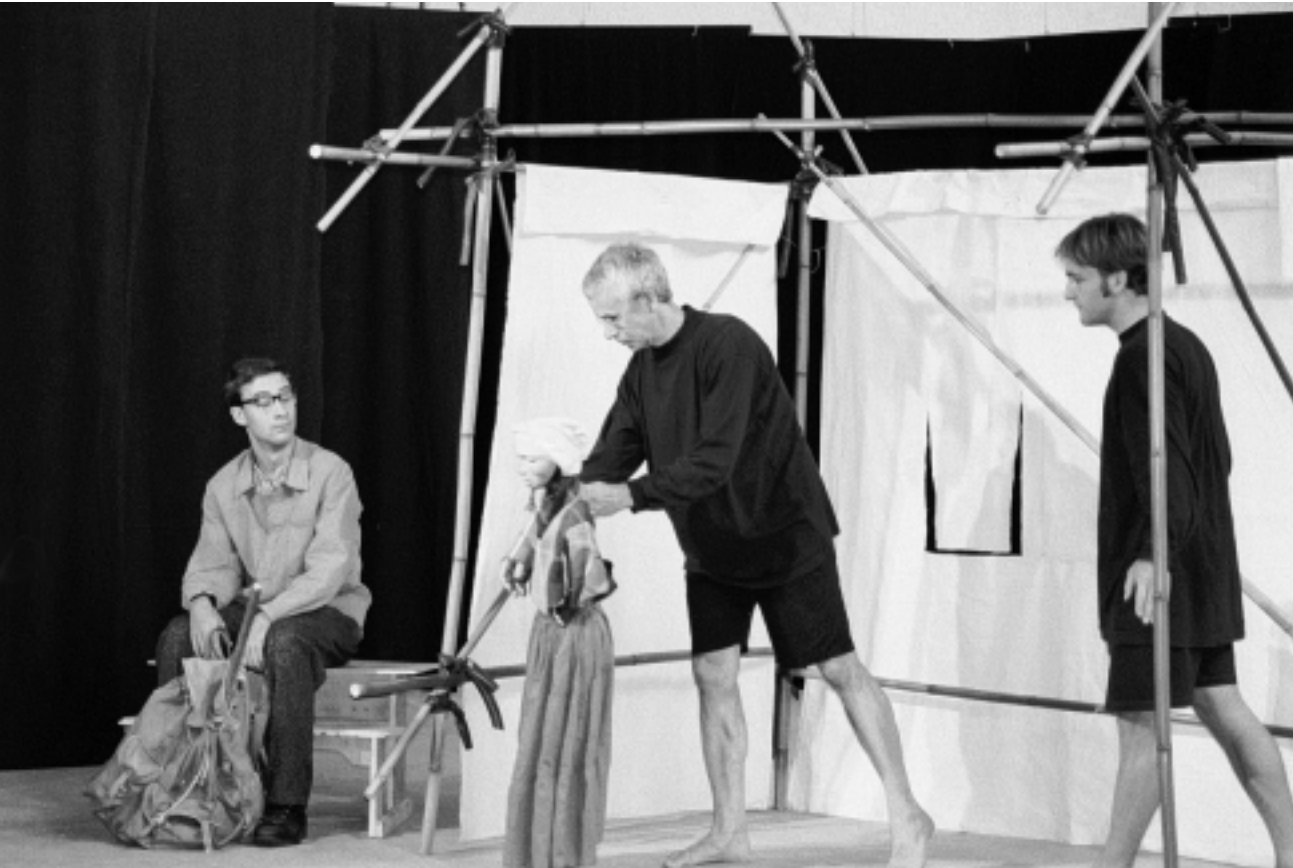
Anlässlich der Probenarbeiten erklärte Christian Schuppli, dass es ihm beim Figurenspiel stets wichtig gewesen sei, frei zu bleiben, anders spielen zu können, als es in den grossen Häusern verlangt wurde. Dieser Wunsch nach Freiheit habe ihn zusammen mit Maya Schuppli-Delpy im Jahr 1978 dazu bewogen, aus dem Basler Marionettentheater, in dem sie beide spielten, herauszugehen und das Figurentheater Vagabu zu gründen. Seither habe das Figurentheater Vagabu mit unterschiedlichen Besetzungen 21 Eigenproduktionen realisiert und sei an verschiedensten Orten in der Schweiz aufgetreten.

Die Freiheit gehöre nach wie vor zum Vagabu, ein festes Haus könne nicht das Ziel sein, versicherte der Vagabu-Leiter. Auch im Stück «Madagaskar» habe das Vagabu seine Freiheit genutzt. Es sei herausgetreten, dieses Mal nicht aus der Enge eines festen Theaterhauses, sondern aus der Begrenztheit einer einzelnen Sparte.

Neue Wege werden mit «Madagaskar» auch beschritten, indem Christian Schuppli und sein Sohn Nico Delpy gemeinsam auftreten. Nico Delpy meint dazu: «Ich kann meinen Vater von einer ganz neuen Seite kennenlernen. Und Christian Schuppli: «Wir können uns als Erwachsene begegnen.»

In «Madagaskar» machen nebst Christian Schuppli als Figurenspieler, seinem Sohn Nico Delpy als Schauspieler, Rosemary Porte und Martin Streicher als ehemalige Company-Mitglieder des Tanztheaters Basel, sowie der Musiker Thomas Jaeger mit. Regie führt Rosemary Porte. Für die Idee zeichnet Christian Schuppli und für die Dramaturgie Elke Krafka verantwortlich.

«Machen Sie sich keine Sorgen. Ich komme zurecht.» Der Schauspieler Nico Delpy entzieht sich damit nicht nur den unausgesprochenen Fragen aus der Heimat seines Vaters, sondern auch dem Missionar auf der Bühne. Dieser verbirgt sein Gesicht hinter einer Maske, markiert seine Vormachtstellung so lange mit durchdringendem Läuten eines Glöckleins, bis der Figurenspieler



Alles spielt sich auf einer Bühne ab: Figurenspiel mit Christian Schuppli (Mitte), Schauspiel mit Nico Delpy (links) und Tanz mit Martin Streicher (rechts). Foto: Judith Fischer

Christian Schuppli seine Figur auf die Bühne schickt.

Christian Schuppli bedauert heute, dass er damals in Madagaskar trotz seinen Beteuerungen in den Briefen nicht so gut zurecht gekommen ist, wie er sich das gewünscht hätte. «Mein Freund aus England ist noch heute dort. Ich habe das nicht geschafft. Für mich war der Aufenthalt eine Enttäuschung. Trotzdem, ein bisschen träume ich noch heute von Madagaskar...»

Für die Produktion von «Madagaskar» wurde das Figurentheater unter anderem mit einem Beitrag vom Gemeinsamen Fachausschuss Theater und Tanz in der Region Basel, der Ge-

sellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel (GGG) und der Gemeinde Riehen unterstützt.

«Madagaskar» wird im Oberlichtsaal der Kunsthalle Basel aufgeführt. Die Premiere findet am Donnerstag, 3. September, um 20.15 Uhr statt. Weitere Vorstellungen: Freitag, 4. September (20 Uhr); Samstag, 5. September (20 Uhr); Sonntag, 13. September (19.15 Uhr); Montag, 14. September (Schulvorstellung, 15 Uhr); Samstag, 19. September (20 Uhr); Sonntag, 20. September (19.15 Uhr); Montag, 21. September (Schulvorstellung, 15 Uhr); Donnerstag, 24. September (20 Uhr); Freitag, 25. September (20 Uhr); Samstag, 26. Sep-

tember (20 Uhr); Sonntag, 27. September (19.15 Uhr); Samstag, 3. Oktober (20 Uhr); Sonntag, 4. Oktober (19.15 Uhr). Anschliessend findet je ein Gastspiel in Bern und Gelterkinden statt.

Den Abschluss der Vorstellungssreihe bilden zwei Aufführungen in Riehen. Sie finden am Samstag, 10. Oktober (20 Uhr), und am Sonntag, 11. Oktober (17 Uhr), im Andreashaus statt.

Reservationen/Vorverkauf: Telefon 261 12 00, Buchhandlung D'Souza, Gerbergässlein 32, Basel.

Eintritt: Fr. 23.– (Fr. 15.– für Schülerinnen, Schüler und Studierende, Fr. 18.– für Mitglieder des Basler Kunstvereins).

SCHULE Genossenschaft «Mensch und Arbeit» betreibt Mensa im Gymnasium Bäumlhof

Kräuterbraten mit Tomatennüdeli als «Amuse-gueule»

Am vergangenen Montag wurde im Parterre des Haupttraktes des Gymnasiums Bäumlhof die neue Schulhaus-Mensa eröffnet. Damit konnte ein bereits seit 25 Jahren angestrebtes Projekt endlich realisiert werden.

DIETER WÜTHRICH

«Das ist ein grosser Tag für unsere Schule», frohlockte GB-Rektor Peter Lüscher bei der feierlichen Eröffnung der Mensa, der eine kurze Medienorientierung vorausgegangen war.

Die Idee einer über den Weggliverkauf und die Schulmilchabgabe in der Pause hinausgehenden Verpflegungsmöglichkeit für die Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrkräfte des Gymnasiums Bäumlhof reicht bis in die 70er Jahre zurück. Vor 13 Jahren schliesslich gründete ein Biologielehrer die «GB-Beiz». Zusammen mit einer aus einigen Schülerinnen und Schülern bestehenden Kochgruppe wurden seither jeden Donnerstagsmittag zwischen 30 und 40 Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer verpflegt. Einige der Grundprodukte – Gemüse und Salate – stammten aus dem GB-eigenen Garten, der vom gleichen Biologielehrer angelegt worden war.

Die «GB-Beiz» sei dank des grossen Engagements des betreffenden Lehrers ein beliebter Treffpunkt gewesen, blickte Peter Lüscher anlässlich der Medienorientierung auf die vergangenen 13 Jahre zurück. Verschiedene Veränderungen im Schulalltag hätten indessen eine «Professionalisierung» des Verpflegungswesens als sinnvoll und notwendig erscheinen lassen. So habe im Zuge der Schulreform die Zahl der Wahlkurse stark zugenommen.

Für viele Schülerinnen und Schüler beginne heute der Unterricht am Nachmittag bereits um 13.30 Uhr, so dass die Mittagspause zu Hause sehr kurz gerate. Die neue Mensa ermögliche den Schülerinnen und Schülern hingegen ei-



Sieht gut aus und verspricht ein sättigendes Mahl zu werden: das nunmehr regelmässig servierte Essen in der neuen Mensa des Bäumlhofgymnasiums. Das Angebot hat sich bereits herumgesprochen. Am Tag nach der Eröffnung war der Ansturm gar so gross, dass rund 30 Schülerinnen und Schüler hungrig weggeschickt werden mussten. Foto: Judith Fischer

ne ruhige Essenszeit ohne Stress und Hektik.

Dank der kürzeren Mittagspause kämen die Kinder und Jugendlichen aber auch früher nach Hause. Unterricht bis 18 Uhr bilde damit die Ausnahme, erklärte Peter Lüscher.

Verpflegungsort für 1800 Schülerinnen und Schüler

Das neue Verpflegungsangebot richtet sich im Prinzip an alle Schülerinnen und Schüler des GB (Gymnasium und WBS), aber auch an die Kinder im OS-Schulhaus «Zu den drei Linden» sowie an die Primarschülerinnen und -schüler

im Hirzbrunnenschulhaus. Insgesamt sind dies rund 1800 Kinder und Jugendliche sowie 240 Lehrkräfte.

Peter Lüscher und Christian Griss, Konrektor im GB, rechnen damit, dass im Idealfall etwa 50 Mahlzeiten pro Tag ausgegeben werden. «Das hängt aber sicher auch vom wöchentlich ausgehängten Menüplan ab», meinte Peter Lüscher lachend. Das täglich wechselnde dreigängige Menü wird zwischen 12 und 13 Uhr serviert. Eine einzelne Mahlzeit kostet Fr. 7.50, ein Abonnement für zehn Mahlzeiten 70 Franken.

Für den kleinen Hunger und Durst zwischendurch werden zwischen 9.30

und 15 Uhr auch Snacks und Getränke verkauft.

Altes und neues Konzept

Betrieben wird die Mensa im Auftrag des GB von der Genossenschaft «Mensch und Arbeit (ge.m.a.)». Diese 1986 gegründete Institution engagiert sich für die berufliche Wiedereingliederung bzw. Umschulung von Langzeitarbeitslosen. Frauen und Männer haben die Möglichkeit, sich im Rahmen von befristeten und wirtschaftsnahen Arbeitseinsätzen sowie flankierenden Massnahmen wie interne berufsbezogene Schulung und professionelles Coaching, aber auch einem

bedarfsorientierten Beratungsangebot, auf einen Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit vorzubereiten.

Zu diesem Zweck unterhält die «ge.m.a.» verschiedene Betriebszweige, so etwa zwei Bäckereien mit Produktion und Verkauf, einen Catering-Service, ein Tagesheim, eine administrative und eine technische Abteilung (Sanierungs- und Reinigungsdienste). Insgesamt beschäftigt die «ge.m.a.» derzeit rund 55 Männer und Frauen.

Wie GB-Rektor Peter Lüscher an der Medienorientierung weiter ausführte, werden Teile des alten, in der «GB-Beiz» praktizierten Verpflegungskonzeptes für den professionalisierten Mensabetrieb übernommen. So wird eine Gruppe Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis den Service und die Kasse wie auch den Abwasch übernehmen. Zudem übernimmt die «ge.m.a.» den bestehenden Gemüsegarten. Geführt wird die Mensa von einem vollzeitlich angestellten Betriebsleiter. Ihm unterstellt sind vier, im «ge.m.a.»-Projekt für Langzeitarbeitslose stehende Männer und Frauen. Die «ge.m.a.» betreibt die Mensa auf eigene Kosten, erhält aber vom Erziehungsdepartement eine Defizitgarantie.

Reibungsloser Umbau

Anlässlich der offiziellen Mensaeröffnung zeigte sich Peter Lüscher erfreut über den reibungslosen Umbau der alten «GB-Beiz» zur professionellen Schulhaus-Mensa. Der ganze Umbau konnte innerhalb von einem Dreivierteljahr abgeschlossen werden. Die Umbaukosten betrugen 200'000 Franken.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Die Redaktion

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Concordia 2:0 (1:0)

Riehen beendete Concordia-Serie

rz. Ein Verteidiger war's, der die Serie des Basler Traditionsclubs FC Concordia in Riehen beendete. Seit Trainer Geri Portmann das Concordia-Team in der Winterpause 1997/98 übernommen hat, war Concordia in 13 Meisterschaftsspielen ungeschlagen geblieben. Im zweiten Saisonspiel der neuen Saison gewann nun der FC Riehen gegen Concordia dank zwei Toren von Adrian Ramseier mit 2:0.

Die Gäste begannen zwar gut, konnten sich aber ausser bei einem abgefälschten Schuss Schreibers keine nennenswerten Torchancen erarbeiten. In der 36. Minute war es der aufgerückte Verteidiger Adrian Ramseier, der eine Freistossflanke Bujar Doganis mit 1:0 für die Riehener verwerten konnte.

Danach verlor der FC Concordia vorübergehend den Faden und fing sich erst wieder etwas auf, als sich die Riehener zurückziehen begannen und auf Konter spekulierten. In der 82. Mi-

nute scheiterte Wittmann noch mit einem Kopfball, doch in der 86. Minute, nach einem Angriff über Wächter und Bättig, gelang Ramseier das 2:0. Nach dem 3:3 im Startspiel gegen Muttenz hat der FC Riehen nach zwei Runden bereits vier Punkte auf seinem Konto. Mehr Punkte totalisieren in der Gruppe 2 nur Fribourg und Serrières, die als einzige zwei Spiele gewonnen haben.

FC Riehen – FC Concordia 2:0 (1:0)
Grendelmatte. – 180 Zuschauer. – SR Rota (Lausanne). – Tore: 36. Ramseier 1:0, 86. Ramseier 2:0. – FC Riehen: Hauser; Thommen; Ramseier, Ré, Lichtsteiner (65. Bättig), Ballmer, Dogani, Messerli (85. Wächter), d'Agostino; Wittmann, Di Noto (74. Hueter). – Bemerkungen: Riehen ohne Jokic (gesperrt), Faella (verletzt), Brogno (Ferien), Garcia, Sigirci (beide abwesend). – Gelb-rote Karte: 89. Schreier (2. Verwarnung wegen Foul). – Verwarnungen: 10. Dogani (Abstand), 23. Schreier (Foul), 47. Ramseier (Foul), 53. Rotzler (Abstand), 59. Lichtsteiner (Unsportlichkeit), 59. Biancavilla (Foul), 74. Ballmer (Foul), 75. Thommen (Zeitverzögerung).

FUSSBALL FC Amicitia – Türkücü 4:0 (1:0)

Startsieg gegen Angstgegner

rz. Sie waren ganz besonders «heiss» auf dieses erste Saisonspiel, die Akteure des Drittligisten FC Amicitia Riehen, hatten sie doch gegen den Aufaktgegner Türkücü in der vergangenen Saison gleich beide Spiele verloren. Entsprechend konzentriert gingen die Riehener auf der Grendelmatte ans Werk und es entwickelte sich ein hochstehendes, temporeiches und zunächst sehr ausgeglichenes Spiel zweier spielerisch guter Teams. In der jederzeit sehr fair geführten Begegnung gelang Remo Gugger nach einer Kombination auf der rechten Seite über Ciri Vogt und Maurice Gugger der Treffer zum 1:0. Mit diesem Resultat ging es in die Pause.

Als Andreas Vetter auf Pass von Remo Gugger in der 61. Minute das 2:0 für Amicitia gelang, begannen bei Türk-

gücü die Kräfte langsam zu schwinden, während die Riehener ihren Rhythmus bis zum Ende hochhalten konnten. Das Spiel war nun entschieden, und die Tore zum 3:0 (Kopfball Fleury auf Flanke von Wartburg) und Ciri Vogt (nach einem Solo) waren die logische Folge.

Trainer Erwin Simon war mit dem kompakten Auftreten seines Teams sehr zufrieden. Diesen Sonntag trifft das Team auswärts auf den BSC Old Boys (23. August, 10.15 Uhr, Schützenmatte, Basel).

FC Amicitia – Türkücü 4:0 (1:0)
Grendelmatte. – 150 Zuschauer. – SR Greco (Allschwil). – Tore: 38. Gugger 1:0, 61. Vetter 2:0, 70. Fleury 3:0, 79. Vogt 4:0. – FC Amicitia: Baumgartner; Vanne; Ernst, Waltz; Reinau; Vogt, Maurice Gugger (74. Schöni), Remo Gugger (68. Thoma), von Wartburg; Vetter, Schwörer (53. Fleury).

HANDBALL Basler Versicherung III – CVJM Riehen 15:17 (10:8)

Den Tabellenführer geschlagen

mr. Im zweitletzten Meisterschaftsspiel der Firmensport-Erstliga-Sommermeisterschaft mussten die Handballer des CVJM Riehen gegen den Tabellenführer Basler Versicherung III antreten. Nach einer Viertelstunde Spielzeit stand es 4:4. Ein plötzliches Nachlassen des CVJM Riehen erlaubte es Basler Versicherung III, das Ergebnis auf 8:4 auszubauen. Erst in den letzten fünf Minuten der ersten Halbzeit fingen sich die Riehener wieder auf und konnten den Rückstand auf zwei Tore verkürzen.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit war beim CVJM Riehen eine klare Leistungssteigerung zu erkennen. Die Riehener setzten die Gastgeber enorm unter Druck und konnten schnell ausgleichen. Nachdem sie mit dem 10:11 erstmals hatten in Führung gehen können, bauten sie diese sogar auf 10:14 aus. Basler Versicherung III gab sich aber noch nicht geschlagen und verkürzte auf 13:14.

Das Spiel stand nun auf Messers Schneide. In dieser Phase war es auch ein Verdienst des guten CVJM-Torhüters Santo II, dass die Mannschaft sich nicht nochmals einen Rückstand einhandelte. Die Mannschaft kämpfte bravourös weiter und konnte die knappe Führung wieder auf 13:16 ausbauen. Kurz vor Spielende musste man den Anschlusstreffer zum 15:16 hinnehmen. Praktisch mit dem Schlusspfeiff fiel dann aber doch noch das alles entscheidende 15:17. Mit diesem Sieg konnte der CVJM Riehen bis auf einen Punkt zum Tabellenführer Basler Versicherung III aufschliessen.

Basler Vers. III – CVJM Riehen 15:17 (10:8)
CVJM Riehen: S. Santo II; H. Koepfer, S. Santo I, C. Sikemeier, P. Wenger, Th. Wenger, O. Wyss.
Firmensport, 1. Liga, Tabelle:
1. Basler Versicherung III 9/13, 2. CVJM Riehen 9/12, 3. Novartis Stein 9/12, 4. Haefely 9/9, 5. Promena 9/6, 6. Novartis III 9/2.

IMPRESSUM

Verlag: A. Schudel & Co. AG 4125 Riehen, Schopfgrässchen 8 Telefon 645 10 00 und 645 10 11 Telefax 645 10 45 Leitung: Christoph Schudel
Redaktion: Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter: Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Arnos Winteler (aw)
Inserate: Sabine Fehn, Verena Stoll Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet: Publicitas, 4010 Basel Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42 ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58
Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Deborah Büttel lief Kantonalrekord

rz. Die 13jährige Schülerin Deborah Büttel (TV Riehen) hat am 13. August an einem Meeting in Aarau ihren eigenen Basler Kantonalrekord über 5000 Meter auf 17:32.98 verbessert. Mit dieser Zeit hätte sie in der letztjährigen Schweizer Saisonbestenliste bei den Frauen Platz 11 belegt. Deborah Büttel verbesserte damit die Zeit von 18:00.15, die sie am 1. Juni dieses Jahres am «Susanne Meier Memorial» in Basel aufgestellt hatte. In einem gut besetzten Rennen belegte sie den 6. Platz und lief ein sehr regelmässiges Rennen.

Die 1985 geborene Athletin bereitet sich nun auf die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften vom 5./6. September in Lausanne vor. Sie wird dort in der Kategorie Weibliche Jugend B (Jahrgang 1983/84) über 3000 Meter an den Start gehen. Im vergangenen Jahr belegte sie gegen bis drei Jahre ältere Konkurrentinnen den hervorragenden vierten Platz.

LEICHTATHLETIK Mehrkampfmeisterschaften beider Basel und Solothurn

Drei Medaillen für den TV Riehen

ma. An den Mehrkampfmeisterschaften beider Basel und Solothurn vom vergangenen Wochenende gewannen die Athletinnen und Athleten des TV Riehen eine Goldmedaille sowie zweimal Bronze. Der Anlass fand bei heissem, sonnigem Wetter im Leichtathletikstadion St. Jakob statt und wurde gemeinsam vom TV Riehen und vom LC Basel organisiert.

Bei der Weiblichen Jugend A belegte Rebecca Felix in der Gesamtwertung der 16 klassierten Athletinnen den 4. Platz und wurde verdient Mehrkampfmeisterin des Kantons Basel-Stadt. Einen Podestplatz vergab sie im 1000-Meter-Lauf, wo sie unter der grossen Hitze litt und unter ihren Möglichkeiten blieb. Nicht anders erging es auch ihrer Vereinskollegin Rahel Brodmann, die vor dem abschliessenden 1000-Meter-Lauf noch auf Platz 2 lag, dann aber auf den 12. Gesamtrang zurückfiel. Einen sehr guten Wettkampf bot Karin Joder: 1,40 Meter im Hochsprung und 11,97 Meter im Kugelstossen halfen ihr auf den tollen 6. Schlussrang. Die tolle Kugelstossleistung sollte ihr Auftrieb geben im Hinblick auf die Regionenmeisterschaften von diesem Wochenende und auf die Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften vom 5./6. September in Lausanne.

In der Jugend-B-Kategorie dominierte Carmen Kissling von der LV Frenke. Katrin Stöcklin und Regula Schüle vom TV Riehen kämpften bis zum letzten Meter. Beide hatten Pech im Hochsprung und verloren hundert Punkte auf ihre Bestleistungen. Katrin Stöcklin gelang ein vorzüglicher 1000-Meter-Lauf in einer Zeit von 3 Minuten 33,56 Sekunden. Sie belegte am Ende Rang 15 unter 44 Athletinnen. Regula Schüle lief es nicht nach Wunsch und sie fiel auf den 21. Rang zurück. Mit derselben Laufzeit wie Katrin Stöcklin wäre der sechste Schlussrang möglich gewesen.

Bei den Junioren lief Sascha Felix 12,91 Sekunden über 100 Meter und schaffte 1,89 Meter im Hochsprung. Seine 3225 Punkte reichten für den dritten



Die Jugend-A-Basler-Meisterin Rebecca Felix (links) und ihre Vereinskollegin Sabrina Demund beim abschliessenden 1000-Meter-Lauf. Foto: Rolf Spriessler

Rang und den Kantonalmeistertitel Basel-Stadt.

Die Jugend-A-Athleten überzeugten hundertprozentig. Gregor Brodmann gewann die Goldmedaille dank einer Hochsprungleistung von 1,84 Metern und einer 1000-Meter-Zeit von 2 Minuten 59,70 Sekunden. Benjamin Schüle vergab die Goldmedaille im abschliessenden 1000-Meter-Lauf, lag er doch nach vier Disziplinen noch in Führung. Seine sehr guten Leistungen im Kugelstossen mit der 5-Kilogramm-Kugel (11,68 Meter) und im Hochsprung (1,75 Meter) reichten am Ende doch noch für die Bronzemedaille. Für Gold hätte er über 1000 Meter 3 Minuten und 5 Sekunden laufen müssen. Michael Fuchs überzeugte im Hochsprung mit einer Leistung von 1,65 Metern. Seine 3068 Punkte reichten für den 7. Rang unter 22 Startenden.

Bei der Männlichen Jugend B blieben Alain Demund mit dem 19. Rang und Matthias Fuchs mit dem 27. Rang unter ihren Möglichkeiten. Doch beide Nachwuchsathleten werden noch viele Chancen haben, für Schlagzeilen zu sorgen.

FUSSBALL Senioren- und Veteranenturnier des FC Riehen

Birsfelden und Arlesheim siegten



Auch im gesetzteren Fussball-Alter zeigen die Akteure heisse Zweikämpfe...



...und Torszenen, wie hier am Turnier des FC Riehen.

Fotos: Philippe Jaquet

Senioren- und Veteranenturnier des FC Riehen, 15. August 1998, Grendelmatte

Veteranen:
1. FC Birsfelden, 2. SC Baudepartement, 3. FC Arlesheim, 4. FC Altstetten, 5. FC Amicitia Riehen, 6. FC Nordstern, 7. VfR Kleinhüningen, 8. FC Polizei, 9. FC Laufen, 10. SV Augst, 11. FC Concordia, 12. BSC Old Boys.

Senioren:
1. FC Arlesheim, 2. FC Alemannia, 3. VfR Kleinhüningen, 4. FC Polizei, 5. FC Ettingen, 6. FC Amicitia, 7. FC Manor, 8. ASC Sparta-Helvetik.

SPORT IN KÜRZE

Fussball-Resultate

1. Liga, Gruppe 2: FC Riehen – FC Concordia	2:0
3. Liga, Gruppe 3: FC Amicitia – Türkücü	4:0
Senioren, Schweizer Cup: FC Amicitia – Alkar	3:2

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
Senioren, Gruppe 3: Samstag, 22. August, 13 Uhr FC Amicitia – ASC Sparta-Helvetik
Veteranen, Gruppe 5: Samstag, 22. August, 14.45 Uhr FC Amicitia – FC Zwingen
Junioren A, 1. Stärkeklasse: Sonntag, 23. August, 13 Uhr FC Amicitia A– VfR Kleinhüningen
Junioren B, 1. Stärkeklasse: Dienstag, 25. August, 19 Uhr FC Amicitia – FC Concordia
Junioren C, Meistergruppe: Sonntag, 23. August, 13 Uhr FC Amicitia – FC Aesch
Junioren C, 2. Stärkeklasse: Samstag, 22. August, 14 Uhr FC Amicitia B – FC Liestal B Samstag, 22. August, 15.30 Uhr FC Amicitia C– FC Sissach B
Junioren D: Samstag, 22. August, 14 Uhr FC Amicitia – FC Nordstern Samstag, 22. August, 15.30 Uhr FC Amicitia – SC Dornach
Junioren E: Samstag, 22. August, 16.30 Uhr FC Amicitia B – FC Liestal
Junioren F, Turnier: Samstag, 22. August, 14 Uhr FC Amicitia A– FC Concordia Samstag, 22. August, 15 Uhr FC Amicitia A – FC Telegraph Samstag, 22. August, 15.30 Uhr FC Amicitia A – FC Laufen Samstag, 22. August, 16 Uhr FC Amicitia A – FC Liestal

Dreiländer-Lauf am Oberrhein-Tag

rz. Der diesjährige Dreiländer-Lauf mit Start bei der Kaserne und Ziel auf dem Münsterplatz in Basel findet am Samstag, 12. September, im Rahmen des Oberrhein-Tagen, der Dreiländer-Spiele und der 150-Jahre-Bundesstaat-Feier statt. Die 21 Kilometer lange Hauptstrecke führt durch St. Louis, Huningue und Weil am Rhein. Start ist um 15 Uhr. Anmeldeschluss ist der 31. August. Nachmeldungen sind am Lauftag noch möglich. Informationen: Tel. 321 46 55.

Schule lebt von Menschen

KuR-Z Kultur: Kreatives Begegnen in Raum und Zeit

rz. Das «KuR-Z Kulturzentrum» in Riehen will ein möglichst breites Kultur- und Kursprogramm anbieten. Für den kommenden Herbst sind verschiedene Kurse geplant (vgl. Inserat auf diesen Sonderseiten). Dazu gibt es ein neues Angebot, das sich «STEPS» nennt, wobei «STEPS» für Singen, Tanzen, Essen, Philosophieren und Spielen steht. «STEPS» will auf ungezwungene Art und Weise ermöglichen, dass Menschen sich treffen, um sich über eines der genannten Themen auszutauschen. Treffpunkt ist das Kurszentrum an der Kappelgasse 22, jeweils am dritten Samstag des Monats um 19 Uhr. Die weiteren Daten: 19. September, 17. Oktober, 21. November und 19. Dezember.

Weitere Auskünfte bei Stephanie Westdijk-Stücheli, Tel./Fax 641 38 88.

Schwimmen wie der Fisch im Wasser

rz. «Wenn aus dem Lernen ein Spiel gemacht wird, lernen Kinder spielend», sagt Heinz Bauermeister, der als einer der bekanntesten Schwimmpädagogen und Physiotherapeuten gilt. Diesem Grundsatz folgt die Schwimmschule Basel und bietet altersgerechte Kinderschwimmkurse für fünf- bis neunjährige Kinder an. Die Kurse sind nach den Richtlinien des Interverbands für Schwimmen (IVSCH) aufgebaut und bürgen damit für Qualität. Die anschliessenden Grundkurse bereiten die Schwimmerinnen und Schwimmer in der jeweiligen Schwimmsportart (Schwimmen, Synchronschwimmen, Wasserball, Wasserspringen, Triathlon) auf eine sportliche Aktivität im Schwimmverein Basel vor.

Doch auch Erwachsene können in der Schwimmschule die richtige Technik des Crawlens, des Brust- und des Rückenschwimmens lernen. Und im «Anfängerkurs» werden die Erwachsenen mit dem Wasser per du gestellt, sie

lernen ebenso die richtigen Bewegungen im Wasser und das richtige Atmen wie die Grundformen der Schwimmarten Crawl, Rücken oder Brust.

Weitere Kurse der Basler Schwimmschule sind: Baby-Schwimmen für halb- bis dreijährige Kinder, Eltern-Kind-Schwimmen für drei- bis vierjährige Kinder, Schwangerschaftsschwimmen. Auskunft: Telefon 361 65 19 (9 bis 12 Uhr).

Puppen-Oswald

rz. Die Puppenkünstlerin Gertraud Oswald lädt am Samstag, 12. September, anlässlich des einjährigen Bestehens ihres Puppenladens an der Schmiedgasse 10 in Riehen zu einem Tag der offenen Tür ein. Im Laden sind Puppen ausgestellt, die in Gertraud Oswalds Atelier 61 entstanden sind. Daneben findet sich ein grosses Bastelsortiment zum Selberherstellen von Puppen.

Nebst dem Tag der offenen Tür wird auch an der Herbstmesse die Möglichkeit bestehen, Einblick in das Schaffen Gertraud Oswalds zu nehmen; sie wird im Rahmen der Sonderschau «Altes, seltenes Handwerk» in der Halle 212 einen Stand unterhalten (Stand A 92).

Öffnungszeiten des Puppenladens an
der Schmiedgasse 10: dienstags bis frei-
tags von 14 bis 18.30 Uhr, samstags von
10 bis 16 Uhr.

Beckenbodentraining

rz. Die Bewegungspädagogin Barbara M. Schneider bietet in Riehen Kurse für Frauen mit Blasenschwächen an. Viele Frauen leiden an Blasenschwäche, wagen aber nicht, darüber zu sprechen. Diesem verbreiteten Leiden kann man aber mit gezielter Gymnastik wirkungsvoll begegnen. Ausserdem führt Barbara M. Schneider auch Gymnastikkurse für Frauen mittleren Alters sowie Geburtsvorbereitungskurse durch.

Die Kurse finden im «Haus der Vereine», Baselstrasse 43, statt. Weitere Auskünfte erteilt Barbara M. Schneider, Tel. 641 65 84.



Vom Puppenmachen über Einführung in chinesische Bewegungskunst bis zum Computerkurs finden Sie hier alles, was Sie für Ihre persönliche Weiterbildung nutzen können.

haben den ersten «Kindergartenkurs» besucht und wissen damit schon, wie man «Bruder Jakob» auf Marimba oder Klavier spielt, was tiefe und hohe Töne sind und warum Camille Saint Saëns auf die Idee gekommen ist, den «Karneval der Tiere» zu komponieren. Mal schauen, ob ihnen Modest Mussorgskis «Bilder einer Ausstellung» gefallen wird und ob sie es schon schaffen, «Bruder Jakob» als Kanon zu spielen...

Die Erstklässler sind alle neu. Für sie hat die Schlagzeugschule Edith Habraken einen Grundkurs parat, womit sie nach einem Jahr mit einer soliden Basis ein Instrument ihrer Wahl erlernen können, sei es Klavier, Saxophon, Marimba oder Schlagzeug.

Die «alten» Erstklässler, für die die Schlagzeugschule bereits die «zweite Heimat» ist, können schon ziemlich Noten lesen, und für sie stellt ein Kanon kein grosses Problem dar. Sie singen aus voller Brust, und wenn sie mal zu früh in die Stunde kommen, machen sie zusammen ihre eigene Musik.

Die Zweitklässler sind da, wo sie gerne sein möchten: endlich Schlagzeug spielen. Und endlich Marimba spielen. Weil sie schon Achtelnoten lesen können, dürfen sie sofort in das schuleigene Ensemble «Rrrroulette» eintreten und mitspielen. Das Adventskonzert wird ein weiterer Höhepunkt sein. Diese Kinder lernen neuerdings auch den sachgerechten Umgang mit den Instrumenten und die Vorbereitung für die Ensemblestunden (Zusammensuchen und Vorbereiten der verschiedenen Instrumente usw.).

Das schuleigene Schlagzeugensemble «Rrrroulette» bietet Schüler/innen mit unterschiedlichen Niveaus Auftrittsmöglichkeiten und Konzerte. Hier wird der «Ernstfall Musik» geübt. Die Schule hat Schüler/innen jeden Alters mit verschiedenen musikalischen Niveaus. Und sie hat auch Erwachsene: Diese freuen sich, dass sie ihr Hobby an der Schule erlernen, fördern oder perfektionieren können.

Sie lernen die Schule kennen durch einen Anruf mit einem anschliessenden Besuch oder durch das Hineinschauen bei den gelegentlichen Schnupperrachmittagen.

Schlagzeugschule Edith Habraken

rz. Die im Februar 1997 gegründete Schlagzeugschule Edith Habraken startet mit dem diesjährigen Schulbeginn in das vierte erfolgreiche Semester.

Dass die Schule längst nichts Unbekanntes mehr ist in Riehen, zeigen zweimal jährlich die sehr gut besuchten Konzerte mit den begeistert schlagzeugspielenden Jugendlichen und den beeindruckenden, zum Teil noch sehr jungen Kindern. Lesen Sie die Pläne der Schlagzeugschule Edith Habraken für das Schuljahr 1998/1999.

Nach den Herbstferien beginnt zum

PUPPEN
G. swald
aus
Atelier 61

Laden: Schmiedgasse 10, 4125 Diehen
Tel. 641 66 60

Dienstag-Freitag 14.00 – 18.30
Samstag 10.00 – 16.00



Handgefertigte
Puppen aus Atelier 61

Zubehör für Puppen
Puppen-Klinik
Geschenkartikel

Puppen-Kurse



SCHLAGZEUGSCHULE EDITH HABRAKEN

Schlagzeug- und Musikunterricht für Kinder ab 3 Jahren

- Vorkindergartenkurs ab 3 J., Vorschulkurs ab 4 J.,
Grundkurs ab 6 J.

- ☞ Einzel- und Gruppenunterricht in Schlagzeug für Kinder und Erwachsene (Marimba, Vibraphon, Drumset etc.)
– Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse
- ☞ Basler-Trommel-Kurse

neu! Gruppenunterricht Marimba für Erwachsene
(Anmeldungen laufen bereits)

neu! Kombination Einzelunterricht/Ensemble
für Jugendliche zwischen 15 und 18 J.

- ☞ Verkauf von Schlaginstrumenten

Verlangen Sie den Unterrichtsprospekt oder rufen Sie uns an!
Lörracherstrasse 157, 4125 Riehen, Tel./Fax 641 63 11 (Schule) und
641 04 41 (Privat)

Italienischunterricht in Riehen

Wir arbeiten in kleinen Gruppen
in gemütlicher Atmosphäre
und gehen auf individuelle Be-
dürfnisse ein. Flexible Zeiten.

Daniela Brönnimann-Giovanelli

Telefon 601 40 26

Sonderseiten Schulen/Kurse

Das Jugendorchester «archemusia»

rz. Das Jugendorchester «archemusia» versteht seine Arbeit als ein Stück Jugendarbeit: «Die Jungen lernen, sich in ein Ganzes einzufügen, und erleben eine tolle Kameradschaft in einer kreativen Atmosphäre», erklären die Leiter Annerose Krey und Thomas Hauswirth. Als Höhepunkte im musikalischen Jahr des Jugendorchesters stellen sich regelmässig die Tourneen heraus. Dieses Jahr führte sie wieder in die Romandie. Wie schon letztes Jahr durften 23 Jugendliche von 14 bis 19 Jahren ein begeistertes Publikum erleben. Das vielfältige Programm, das von südamerikanischen Rhythmen über Werke aus Afrika und der Karibik bis zu Rock, Pop, Chansons und Canzoni reichte, wurde auf grossen Freilichtbühnen gespielt. Lausanne, Neuenburg, Cheyres, die Festivalstadt Montreux sowie Estavayer-le-Lac waren grossartige Auftrittsorte, die nebst einem super Publikum auch landschaftlich eine herrliche Kulisse boten. Wegen schlechten Wetters mussten leider die Konzerte von Vevey und Villeneuve abgesagt werden. Das

mitgeführte Instrumentarium war umfangreich: Marimbaphon, Vibraphon, Xylophon, Cello, Geigen, Flöten, Gitarren, Saxophon, Trompeten, Klarinette, E-Bass, E-Piano, Schlagzeug und Percussion. Die Instrumentalisten spielten nicht nur im Orchester, sie traten auch solistisch auf und sangen. Eine beachtenswerte Leistung! Sie freuen sich deshalb über die Engagements, die sie von Firmen und Privatpersonen für Festanlässe erhalten. Das Ensemble kennt sich schon seit vielen Jahren. Die meisten besuchten bereits ab vier Jahren die Grundkurse der Kinder-Musikschule «archemusia» und nahmen anschliessend Instrumentalunterricht. Eine weitere Orchestergruppe mit ca. 50 Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren wird im nächsten Jahr im Musical «Die wilden Schwäne» mitwirken. Im diesjährigen Sommerlager in Schüpfheim wurden dazu bereits die Grundlagen gelegt. Die Grundkurse der «archemusia» beginnen am 24. August. Auskünfte: Sekretariat, Tel. 711 58 81, oder beim Kursort Riehen, Tel. 601 10 00.

Die Methode von «PC-Schulung und EDV-Beratung J. Hägeli & Cie» am Schützenrainweg 11 in Riehen vermittelt diese Voraussetzungen auf eine ruhige, individuelle Weise in einem den spezifischen Bedürfnissen angepassten Lerntempo. Zudem besteht die Gewähr, dass nur der Stoff vermittelt wird, von dem die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer keine oder nur mangelhafte Kenntnisse haben. Weitere Informationen und Kursprogramm bei: J. Hägeli & Cie, Schützenrainweg 11, Telefon 641 18 15.

Minerva Schulen: «Unsere Schüler sollen sich wohl fühlen»

rz. Die Minerva Schule in Basel steht jederzeit für alle offen, die Wissensvermittlung in einem menschlichen Umfeld suchen. An der mehr als 100jährigen Privatschule wird auf allen Stufen unterrichtet. Die 10jährige Sandar ist noch etwas verträumt und schweift mit den Gedanken oft ab. Etwas anders ist es beim 13jährigen Mark: Er hat Motivationsprobleme, sobald er sich in der Schulbank niederlässt. Wiederum ganz anders ist es bei Susanne, 16 Jahre alt, die sich auf die Matur vorbereitet und in der persönlichen Entwicklung etwas Nachholbedarf hatte. Der 25jährige Peter dagegen hat Schule und Lehre erfolgreich abgeschlossen, möchte jetzt aber noch die Matur nachholen... verschiedenen Motivationen von verschiedenen Leuten, die aber alle eine Gemeinsamkeit haben: Sie sind Schüler an der Minerva in Basel. «Unsere Schüler sollen sich wohl fühlen», sagt Minerva-Direktionsmitglied Werner Widmer und beschreibt das Konzept der Privatschule so: «Unterricht auf allen Stufen als Ergänzung und Alternative zum staatlichen Bildungsangebot.» Motivations- oder Leistungsschwäche, Mangel an Reife oder Persönlichkeit, der Wunsch nach zielgerichteter Förderung, ein konkretes Ausbildungsziel wie zum Beispiel die Matur oder der Einstieg in eine Lehre – dies alles können Gründe sein, sich für einen Ausbildungsgang an der Minerva zu entscheiden. Ein typisches Beispiel für die Philosophie der Minerva ist das zehnte Schuljahr, das die Absolventen sachte und trotzdem zielgerichtet ins Lehrlingsleben hineinwachsen lässt. Mit Unterstützung von Fachleuten des Lernstudios Basel – einem Institut, das die Minerva



in Partnerschaft mit der AKAD betreibt – werden die persönlichen Interessen und Fähigkeiten der Absolventen zuerst geprüft. Je nach Ausrichtung der künftigen Lehrstelle wird der Unterricht voll den Bedürfnissen der Schüler angepasst. Dazu gehört auch, dass die Absolventen bei der konkreten Suche einer Lehrstelle aktiv unterstützt werden. Zu Recht beschreibt Werner Widmer das zehnte Schuljahr an der Minerva als «Brückenschule», indem die Absolventen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit nicht einfach auf die freie Wildbahn des gnadenlosen Arbeitsmarktes geschubst werden, sondern unter fachkundiger Begleitung ins Erwerbsleben hineinwachsen können. Für Werner Widmer, der als Rektor an der Handelsschule des KV Liestal langjährige Erfahrung an einer quasi staatlichen Schule sammelte, ist klar: Die Nachfrage nach den Angeboten der Minerva ist gerade in unserem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gross. Viele Schüler und Eltern suchen eine

Schule, die nicht reine Wissensvermittlung betreibt, sondern auch das persönliche und familiäre Umfeld miteinbezieht. Tatsächlich herrscht an der Minerva eine Atmosphäre, die wesentlich vom motivierten Lehrerteam mitgeprägt wird und positiv auf die Schüler abstrahlt.

Wie gesund und nicht wie krank bin ich?

rz. Wir beobachten, analysieren und bewerten bis ins kleinste Detail unsere Lebensentwicklung und deren Folgen auf die entsprechenden Lebenserwartungen. Zugleich verhalten sich viele jedoch so, dass die weniger günstigen Bedingungen sich tagtäglich stärker ausbreiten können. Um nicht daran zu erkranken, benötigt der Körper zur Erhaltung seiner Gesundheit eine regelmässige Gegensteuerung. Diese kann in den Kursen von Cécile Uebelhart, Telefon 601 35 96, erworben werden.

Erfahrener Informatiker erteilt individuelle

PC-Privatstunden

für folgende Windows-Programme

- Windows 95
- Grundkurs Word 7.0
- Aufbaukurs Word 7.0
- Grundkurs Excel 7.0
- Aufbaukurs Excel 7.0
- Grundkurs Works 4.0
- Aufbaukurs Works 4.0
- Seriendrucke

Briefe, Etiketten, Couverts
Aufbau einer Datenbank

Kosten pro Lektion à 55 Minuten
Fr. 60.–

PC-Schulung und EDV-Beratung
J. Hägeli & Cie
Schützenrainweg 11
4125 Riehen
Tel./Fax 641 18 15

Erhalte Deine Gesundheit durch einen Kursbesuch in Riehen:

Gymnastik: Montag und Dienstag
18.00–19.00 Uhr

Autogenes Training / Atemschulung:
Mittwoch,
14. Oktober 1998
8mal, 20.15–21.45 Uhr

Isometrie: Wochenendkurs

Träume – die Sprache der eigenen Seele:
Informationsabend:
Donnerstag,
15. Oktober 1998

Auskunft: Tel. 601 35 96
Cécile Uebelhart
4125 Riehen

TAI CHI CHUAN in Riehen

Kurslokal Römerfeldstr. 1

Anfängerkurs ab 13.10.1998
In 12 Lektionen lernen Sie Teil I der Form des authentischen Yangstils kennen.
Jeweils Di, 9.30–10.30 Uhr
Kosten: Fr. 275.–

Schnupperstunde Di, 22. 9., 9.30 Uhr, gratis

Eintritt in laufende Kurse nach telefonischer Absprache möglich.

Anmeldung und Auskunft
Fränzi Gisin,
Tai Chi-Lehrerin ITCCA,
Physiotherapeutin
Römerfeldstr. 1, 4125 Riehen

Tel. 601 11 88

Schwergewichtiger Nachwuchs



Vor wenigen Tagen hat das Flusspferdweibchen «Helvetia» im Basler Zolli ein Junges zur Welt gebracht. Weil Flusspferdkinder im Wasser geboren werden, müssen sie, um den ersten Atemzug machen zu können, erst einmal die Wasseroberfläche erreichen. An Mutters Brust getrunken wird hingegen nur unter Wasser, weshalb man das Junge beim Säugen nie sehen kann.

Foto: Jörg Hess

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

ZIRKUS

«O mein Papa...» Zirkusrevue «O mein Papa...» mit Musik von Paul Burkhard und anderen Komponisten seiner Zeit. Es spielen und singen Betagte aus der Region Basel, Behinderte aus dem WWB Basel und Querschnittgelähmte aus dem Umfeld des REHAB Basel zusammen mit Stars der Schweizer Musical- und Theaterszene. Burgfelderhof auf der Wiese zwischen dem WWB und dem REHAB Basel (Tram Nr. 3, Endstation Burgfelden Grenze, von dort 5 Minuten Gehweg; auf dem Gelände stehen Parkplätze zur Verfügung). Noch Freitag, 21. August und Samstag, 22. August. Beginn um 20.15 Uhr. Vorverkauf: BaZ am Barfi, Kohlenberg 2; Globus, Marktplatz 2; Musik Hug, Freie Strasse 70; Bivoba AG, Auberger 2a; Migros Claramarkt, Untere Rebasse 11; bei allen Fastbox Ticketservice Vorverkaufsstellen sowie über Tel. 0848 800 800.

THEATER

theatergruppe rattenfänger Die theatergruppe rattenfänger zeigt im Rahmen der Freilichtspiele MuttENZ 1998 das komödiantische Volksstück «Herr Puntila und sein Knecht Matti» von Bertolt Brecht. Die Einführung findet auf dem ausgedienten Werkhof eines früheren Baugeschäftes statt. Dieser wird für die Dauer der Aufführungen in das Wirtschaftsgebäude eines bäuerlichen Gutes verwandelt. Werkhof Fröscheneck in MuttENZ, hinter dem Hallenbad (Tramlinie 14, Haltestelle Schützenstrasse). Noch Freitag, 21. August, Samstag, 22. August, Dienstag, 25. August, Mittwoch, 26.

August, Freitag, 28. August, Samstag, 29. August, Dienstag, 1. September, Mittwoch, 2. September, Freitag, 4. September sowie Samstag, 5. September. Beginn jeweils um 20.15 Uhr. Vorverkauf: Olymp & Hades, Gerbergasse 67. Tel. 261 88 77, Abendkasse ab 19.15 Uhr. Bei unsicherer Witterung Tel. 1600 ab 18.30 Uhr.

KABARETT

Literatur-OpenAir 8. Literatur-OpenAir der Allgemeinen Bibliotheken der GGG mit kabarettistischem Musikprogramm. Innenhof des Schmiedenhofs (bei schlechter Witterung im Zunftsaal). 20 Uhr. Freitag, 21. August.

VORTRAG

Thomas und Felix Platter und ihre Zeit Vortrag von alt Ständerat Carl Miville zum Thema Thomas (1499–1582) und Felix Platter (1536–1614) und ihre Zeit. Musikalische Umrahmung durch das Vokal- und Instrumental-Ensemble Carole Wiesmann. Museum Kleines Klingental, Unterer Rheinweg 26. 18.15 bis 19.45 Uhr. Mittwoch, 26. August.

AUSSTELLUNG

Ausstellungsraum Kleines Klingental Ausstellung mit Werken der Künstler Hanspeter Maria Hofmann, Bruno Seitz und Balz Tschopp. Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstrasse 23. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr. 23. August bis 20. September.

IN KÜRZE

Konzert-Diner im Tierpark Langen Erlen

rz. Am kommenden Donnerstag, 27. August, um 20 Uhr bittet man im Parkrestaurant Lange Erlen zum Konzert-Diner. Zu erleben sein wird dann New-Orleans-Atmosphäre mit Blues und Soul, hervorgezaubert durch Lillian Boutté und Christian Willson.

Wer für das Konzert-Diner rechtzeitig Plätze reserviert, speist auf der grosszügigen Terrasse des Parkrestaurants, wer nicht reservieren möchte, plaziert sich unter den Bäumen der Anlage. Auf der Terrasse wird ein Viergangmenü serviert (Fr. 58.– pro Person, Reservation Tel. 681 40 22), im Park gibt es Grillspezialitäten.

Der Eintritt zum Konzert ist frei.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIE

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71 Pierre Haubensak Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Werken von Pierre Haubensak. Bis 6. September. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 13 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101 Roy Lichtenstein Aktuelle Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein (1923–1997). Öffnungszeiten: Täglich 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Bis 27. September.

Spielzeugmuseum

Baselstrasse 34 «Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» Aktuelle Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Riehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr.

«Cycle Gallery»

Baselstrasse 1a «Impressionen + Expressionen» Aquarell und Mischtechnik von Magdalena Lempen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 14 Uhr. Bis 9. Oktober. Vom 31. August bis 14. September bleibt die Galerie geschlossen.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63 Steinskulpturen von Roman Müller Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Samstag 10–13 Uhr. Ab 21. August bis 24. Oktober. Im August bleibt die Galerie am Samstag geschlossen. Bis 26. September gleichzeitig Ausstellung von Masahiro Kanno.

KuR-Z

Käppelgasse 22 Holzsulpturen und Fotografien von U. Theile Öffnungszeiten: Ab Sonntag, 23. August, bis Freitag, 28. August, täglich 16–21 Uhr. Öffentliche Vernissage am Samstag, 22. August, ab 18 Uhr.

WIRTSCHAFT Konzernleitung mit Umsatz unzufrieden

Ciba Spezialitätenchemie baut weltweit 1100 Stellen ab

Anlässlich einer Medienorientierung gab die Konzernleitung von Ciba Spezialitätenchemie am vergangenen Dienstag den Abbau von weltweit rund 1100 Stellen bekannt. Hintergrund für diese einschneidende Massnahme bilden die nach Ansicht der Unternehmensleitung nur bedingt zufriedenstellenden Umsatzzahlen.

DIETER WÜTHRICH

In der chemischen Industrie steht also erneut ein markanter Stellenabbau bevor. Von den rund 25'000 Stellen weltweit will Ciba Spezialitätenchemie in den nächsten Monaten 1100 Arbeitsplätze, vornehmlich in den USA und in Grossbritannien, abbauen. In der Schweiz werden voraussichtlich zwischen 200 und 260 Stellen betroffen sein. Die Konzernleitung hofft, einen grösseren Teil des Abbaus durch natürliche Fluktuation, interne Versetzungen sowie Frühpensionierungen auffangen zu können. Rolf A. Meyer, Präsident des Verwaltungsrates, liess an der Medienorientierung allerdings verlauten, dass es auch zu Entlassungen kommen werde. Ein Sozialplan sei in Ausarbeitung, und man habe mit den Sozialpartnern das Gespräch aufgenommen.

Anlass für den Stellenabbau bildet die nur bedingt zufriedenstellende Umsatz- und Gewinnentwicklung im ersten Halbjahr 1998. Während sich die Umsätze in den Divisionen «Additive» und «Pigmente» gut entwickelt hätten, habe

der Geschäftsgang in der Division «Performance Polymers» arg enttäuscht, erklärte Meyer. In absoluten Zahlen könne der Gesamtumsatz aller Divisionen nicht befriedigen. Die Halbjahresbilanz weist zwar einen Betriebsgewinn vor Restrukturierungen und Sonderbelastungen von 490 Mio. Franken aus, gleichzeitig musste die Geschäftsleitung aber einen Konzernverlust von 791 Mio. Franken bekanntgeben, dies infolge der durch die Übernahme von «Allied Colloids» in diesem Frühjahr notwendig gewordenen Abschreibungen im Gesamtumfang von rund einer Milliarde Franken.

Strategische Schritte

Um die Umsatz- und Gewinnaussichten nachhaltig zu verbessern, hat die Konzernleitung eine ganze Reihe von neuen Strategien entwickelt. Neben dem Abbau von Stellen peilt Ciba Spezialitätenchemie mit einer noch stärkeren Fokussierung auf ihre Kernkompetenzen ab 1999 eine jährliche Gewinnsteigerung von 100 Mio. Franken an. Zu diesem Zweck sollen unter anderem die Integration der Division «Water Treatments» weiter vorangetrieben werden und die Divisionen «Pigmente» und «Textilfarbstoffe» in einer Division «Colors» zusammengefasst werden.

Das Sorgenkind «Performance Polymers» soll mittelfristig verkauft werden. Ob und mit welchen offenbar vorhandenen Interessenten bereits entsprechenden Verkaufsverhandlungen stattgefunden haben, wollte die Konzernleitung allerdings noch nicht bekanntgeben.

«Gsünder Basel»: neue Kurse

rz. Wer gerne neue Gerichte entdeckt oder Lust auf Bewegung hat, ist beim Verein «Gsünder Basel» an der richtigen Adresse. Das soeben erschienene Programm für das kommende Winterhalbjahr enthält eine Reihe attraktiver Kurse und Vorträge.

In den Kochkursen wie «Herbstliche Saisonküche», «Vegetarische Küche» oder «Neue Varianten der Fleischküche» werden ganze Menüs selbst gekocht und dann zusammen genossen. Wer sich im Sommer zu viele Kilos zu-

gelegt hat, kann sich beim Seminar «LEA – Leichter abnehmen» anmelden, einem Kombinationsprogramm mit Theorie, Kochkurs und Bewegung, das einen nachhaltigen Gewichtsverlust verspricht. Wer Lust auf Bewegung pur hat, kann an einem Wassergymnastikkurs mitmachen, kann bei «Gymnastik für Junggebliebene», bei «Gymnastik über Mittag» oder bei verschiedenen Vita-Parcours-Kursen mitmachen.

Das vollständige Kursprogramm ist erhältlich bei: Verein «Gsünder Basel», Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Steinengraben 49, 4051 Basel, Tel. 267 65 07, Fax 267 61 90.

DER GRÜNE TIP

Unkraut, Wildkraut, Beikraut

rz. Heute sollen an dieser Stelle einige Grundkenntnisse aufgefrischt werden. Jede Pflanze kann unter den entsprechenden Umständen als Unkraut betrachtet werden. Im Weinbau etwa ist die Vogelmiere (Stellaria media) gelegentlich erwünscht, sei es als Erosionsschutz in Steillagen, als Gründung oder als Konkurrentin von Problemunkraut. Erwünscht ist sie also, wenn ihr Nutzen den Schaden überwiegt, den sie vor allem durch Nährstoff und Wasserkonkurrenz anrichtet. Sogar Kulturpflanzen können gelegentlich zu sehr lästigen Unkräutern werden, wenn zum Beispiel in Getreidebeständen, die zur Saatgewinnung bestimmt sind, Ausfallgetreide aus einer früheren Kultur anfällt.

Der Boden ist von Natur aus nie kahl. Vielmehr sorgt die Natur von selbst für eine Begrünung, wenn der Oberfläche die Pflanzendecke verloren geht. Neben den gezüchteten und gezielt angebauten Nutzpflanzen siedeln sich deshalb im Garten spontan auch Wildkräuter an, deren Samen aus der Umgebung des Gartens stammen. Allgemein werden diese Wildpflanzen als Unkraut bezeichnet und deshalb zugunsten der gewollt gezogenen Nutzpflanzen entfernt. Es ist aber wie bei den sogenannten Nützlingen und Schädlingen im Tierreich: Der Mensch bestimmt subjektiv, welcher Kategorie eine Wildpflanze zugeordnet wird.

Auch Unkräuter haben indessen ihren Platz im natürlichen System und sollten deshalb nicht gänzlich verdrängt werden. Nicht zuletzt deshalb werden sie heute auch als sogenannte «Beikräuter» bezeichnet.

Viele dieser Beikräuter lassen sich im übrigen auch in der Küche verwenden. Einige Beispiele:

Löwenzahn (Taraxacum officinale): Im Frühjahr ein beliebter Salat. Die Blätter haben zudem eine blutreinigende Wirkung.

Echter Beinwell (Symphytum officinale): Die Wurzeln werden gekocht wie Spargeln. Die Wurzeln und die jungen Blätter eignen sich für Mischsalate, die grossen Blätter für Gemüsebrühen.

Hirtentäschelkraut (Capsella bursa-pastoris): Eignet sich für Mischsalat, Spinat, Gemüsebrühen und Tee.

Huflattich (Tussilago farfara): Eignet sich für Mischsalat, Spinat, Gemüsebrühe, Tee.

Grosse Brennnessel (Urtica dioica): Eignet sich für Spinat, als Anteil in Teemischungen oder getrocknet und zerkleinert als Würze.

Kurz gesagt: Man kann bei der Ernte von Spinat, Salat und Gemüsen beiläufig die eigentlich unerwünschten Wildkräuter miternten und verwerten. Man kann seiner kulinarischen Experimentierfreude freien Lauf lassen und wird dabei erst noch angenehm überrascht. Hingegen sollte man im Haus und im Familiengarten keine Herbizide einsetzen. Die sichersten Werkzeuge zur Entfernung unerwünschter Kräuter sind immer noch Stechseisen und Hacke.

Arbeitskalender

Gemüsegarten: Ausgesät werden kann jetzt Nüsslissalat, Roter Veroneser, Chinakohl, Herbstrüben, Spinat und Schnittmangold. Gepflanzt wird auch noch Kopfsalat, Endivien, Zuckerhut,

Winterzwiebeln, Knoblauch und Lauch. Apropos Chinakohl: Er ist ein Kreuzblütler und stammt ursprünglich aus der Provinz Kanton in China. Temperaturen unter 12 Grad oder der Langtag lösen die Blüte aus. Am besten sät man Chinakohl direkt aufs Beet und vereinzelte ihn bei genügender Grösse auf 30 Zentimeter.

Obstgarten: Die ersten Äpfel und Birnen konnten bereits geerntet werden. Bei den Herbst- und Lagersorten ist weiterhin auf Schorfbefall zu achten. Vor allem die Lagersorten sollten davor geschützt werden. Als Mittel dazu eignen sich «Folgte» oder – im biologischen Anbau – «Mycosan». Die frühen Traubensorten beginnen jetzt zu reifen. Wo Vogelfrass zu befürchten ist, sollte jetzt der Vogelschutz angebracht werden, denn wenn die Vögel die Trauben erst einmal entdeckt haben, sind sie nur noch schwer von deren Verzehr abzuhalten.

Ziergarten: Jetzt ist Erntezeit von Blüten, Zweigen und Blättern für den winterlichen Zimmerschmuck. Dies gilt für die gängigen Trockenblumen wie Strohlumen, Sonnenflügel, Perlpfötchen, Immortellen, ein- und mehrjährige Statice sowie die Fruchtstände von Lampionblumen. Zum Trocknen eignen sich ferner die Blütenstände verschiedener Stauden wie etwa Schafgarbe, Prachtscharte, Distelarten und der Rote Sonnenhut. Gut getrocknet werden können auch verschiedene Gräser. Zum Trocknen werden sie zu einem Bund zusammengeschürzt und mit dem Kopf nach unten an einem trockenen und dunklen Ort aufgehängt.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Sommerfest im neuen Saunaland

Seit ziemlich genau einem dreiviertel Jahr ist die grosse Saunalandschaft «Sauna Parc» beim Laguna in Weil eine Attraktion in der Regio. Um nun doch etwas mehr Werbung für den Park zu machen, vor allem aber um den treuen Stammgästen ein «Dankeschön» zu sagen, organisierte Laguna-Geschäftsführer Jörg Pillau am vergangenen Samstag ein «Sommerfest am Pool».

Die Veranstaltung war ein grosser Erfolg, da sowohl das Wetter stimmte als auch kulinarisch einiges geboten wurde. Der Küchenchef der Sauna-Gastronomie, Markus Schnatterer, zeigte auf vielfältige Weise sein Können.

Durch dieses Fest wollte man auch zeigen, dass der «Sauna Parc Vier Jahreszeiten» ein Freizeiterlebnis der besonderen Art ist. Das konnten auch die rund 200 Besucherinnen und Besucher bestätigen und feierten weiter, bis tief in die Nacht.

Schleuser auch in Weil am Werk

Schon immer machten Schleuser ihre einträglichen Geschäfte, wenn es darum ging, Menschen illegal über die

Grenzen zu bringen. Jetzt hat eine eigens dafür eingerichtete Sonderkommission festgestellt, dass gerade die Übergänge zur Schweiz, bei Weil am Rhein, gern angefahren werden.

Die Sonderkommission, die von Ofenbourg aus koordiniert, ist jetzt einer Organisation auf die Spur gekommen, die ihr Operationsgebiet in den Räumen Heilbronn und Zürich hatte. Rund 30 solcher Schleuserfahrten konnten nun aufgeklärt werden. Ein 31-jähriger Türke wurde als Mittelsmann enttarnt. Um so über die Grenzen geschleust zu werden, zahlten die Personen, meist Kurden, zwischen 3000 und 6000 Mark.

Nicht jede Route führt über Weil. Um nicht aufgegriffen zu werden, wechseln die Schleuserbanden nicht nur die Fahrzeuge, sondern auch die Übergänge. Dabei suchen sie nicht einmal den Weg über die «Grüne Grenze», sondern reihen sich sogar in den internationalen Strassenverkehr mit Übergängen an den Grenzen ein. Die Ermittlungen haben ergeben, dass ein Grossteil der Schleuserfahrten über den Autobahn-Grenzübergang geht.

Um den Schleusern das Handwerk zu legen, sind nicht nur verdeckte Ermittler im Einsatz. Oft genug wird Schleusern an den Übergängen ein Gefühl der Sicherheit vermittelt, wenn sie nicht kontrolliert werden. Und doch ist man ihnen in den letzten Monaten erfolgreich auf den Fersen geblieben. Die Sonderkommission folgt dabei der Überlegung, dass nicht die kleinen Schleusser, die Kurierfahrer zu greifen sind, sondern deren Hintermänner.

Neue Automaten in Lörrach

Seit kurzem ist der Prototyp der künftig neun RegioVerbundLörrach-Fahrkarten-Automaten an der Palmstrasse montiert. Funktionsfähig wird das neue System allerdings erst Ende Oktober sein.

Die Automaten, an denen von Mitte September an Fahrkarten für den RVL im ganzen Landkreis erworben werden können, sollen aufgestellt werden am Busbahnhof, am Kreiskrankenhaus, an der Herrenstrasse, Weinbrennerstrasse, am Sensor Platz, am Hebelpark sowie an der Grenze in Stetten. Zusätzlich werden an diesen Haltestellen Vi-

trinen mit wichtigen Informationen für die Fahrgäste installiert. Drei dieser modernen Automaten werden auch in Weil aufgestellt.

Der RVL erhofft sich durch diese Neuerung einen schnelleren Umschlag der Fahrgäste und damit mehr Pünktlichkeit beim Einhalten der Fahrzeiten. Nun wird nicht mehr jeder zusteigende Fahrgast beim Busfahrer eine Fahrkarte lösen müssen. Künftig werden dies nur noch die Fahrgäste tun, an deren Start-Haltestelle sich kein Automat befindet, sowie jene, die eine Punkt Karte kaufen wollen.

«Circus Montana» gastiert in Schopfheim

Von Freitag, 21. August, bis Montag, 24. August, wird der Circus Montana auf dem Schopfheimer Bolzplatz im Oberfeld gastieren. Unter dem Motto «1001 Nacht» zeigt das Familienunternehmen Feuerschlucker, einen indischen Fakir, der sich in Glasscherben wälzt, eine gefährliche Degennummer, ein Schlangenmädchen und die 1001-Nacht-Show der «Vulkanos». Der Zirkus versteht sein Geschäft. Seit sieben

Generationen leben die Mitglieder von fünf Familien vom Zirkus.

«Manege frei» heisst es für die Show am Freitag, 21. August, um 18 Uhr, am Samstag und Sonntag jeweils um 15 und 18 Uhr sowie am Montag um 15 Uhr. Täglich ab 10 Uhr wird eine Tiershow geboten.

Bundestagswahlen im Sommerloch

So richtig heiss war der Bundestagswahlkampf im Wahlkreis Lörrach-Müllheim in den letzten Tagen nur von den äusseren Bedingungen her. Ansonsten kochte die Wahlkampfstimmung bisher nicht sonderlich hoch. Schuld daran ist wiederum der Sommer mit seinen Ferien. Die von den Kandidaten umworbenen Wähler sind entweder verreist oder halten es eher mit Schwimmbad- und Biergartenbesuchen, als zu Infoständen der Parteien oder Auftritten der Kandidaten zu pilgern. Auch im Bundesland herrscht Totenstille. Erst vierzehn Tage vor Wahltermin, dem 27. September, gehen hier die Ferien zu Ende. Bis dahin spielt die Musik in den anderen Ländern.

Rainer Dobrunz